MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

119 (12.3.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-179876

Dienstag, 12. März. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 119.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 3½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Postabgeb. M 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Vor den letzten Entscheidungen.

Der Feind im Westen.

In einem bemerkenswerten Artikel erklärt die „Germania", daß wohl in England die Zahl der Freunde eines Verständigungsfriedens zunehme. Die offiziellen Kreise aber halten nach wie vor an der Alles oder Nichts-Politik fest — trotz gewaltiger Verschlechterung ihrer militärischen und politischen Lage. Dann richtet das Blatt, das mit Herrn von Hertling Fühlung haben soll, die folgende scharfe Mahnung und Warnung an die Engländer:

Die intransigenten Herren in London spielen ein sehr gefährliches Spiel. Der deutsche Reichskanzler hat ihnen in seiner letzten Rede entgegenkommend und versöhnlich die Friedenshand geboten. Noch ist sie ausgestreckt; aber es scheint leider, daß sie abermals ins Leere greift. Steht das endgültig fest, dann hat wieder das Schwert das Wort, und dann tritt auch von neuem der Satz in Geltung, daß unsere Versöhnlichkeit den Feinden keinen Freibrief für risikolose Kriegsverlängerung geben darf. Zwingt uns die britische Starrköpfigkeit dazu, durch ein opfervolles militärisches Riesenunternehmen den sinnlosen Widerstand gewaltsam zu brechen, dann muß sie darauf gefaßt sein, alle Folgen zu tragen. Alle — die militärischen und die politischen!

Nach unserer Meinung steht es doch wohl endgültig fest, daß die Entente keinen Verständigungsfrieden will, während die „Germania" noch immer einen letzten Hoffnungsschimmer zu hegen scheint. Bemerkenswert scheint uns in diesem Zusammenhang auch eine Aeußerung des „Vorwärts":

Die Rede Clemenceaus gemahnt uns daran, daß wir unsere Politik nicht rein östlich orientieren können. Sie gemahnt uns, daß im Westen noch immer ein Feind steht, dessen Kriegswillen nicht nur ungebrochen, sondern der noch in der letzten Zeit gesteigert ist, ein Feind, der den Sieg über Deutschland als einziges Ziel vor Augen hat und an diesen Sieg wie an ein Dogma glaubt. Mögen wir uns Deutschlands militärische Lage vorstellen, wie wir wollen, die Tatsache, daß die westliche Entente ihr Ziel noch lange nicht verloren gibt und ihrerseits von ihrem schließlichen Sieg überzeugt ist, zeigt, daß die Frage „Angriffs- und Verteidigungskrieg?" auch heute sehr verwickelt liegt.

Die Pflicht der Heimat.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) An die Deutsche Vaterlandspartei ist vom Kaiser auf ein Begrüßungstelegramm vom letzten Samstag folgende Antwort eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König sind über den patriotischen Huldigungsgruß des Vorstandes und des engeren Ausschusses der Deutschen Vaterlandspartei herzlich erfreut gewesen und haben mich beauftragt, den Allerhöchsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Seine Majestät haben die feste Zuversicht, daß, wie draußen im Feld und auf dem Meere jedermann sein Leben für des Vaterlandes Ehre und Größe in die Schanze schlägt, auch in der Heimat jeder bis aufs äußerste seine Pflicht tun wird. Dann kann der Sieg nicht fehlen und eine gesegnete Zukunft Deutschlands ist uns mit Gottes Hilfe sicher. Geh. Kabinettsrat von Berg.

München, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Im großen Hörsaal der Universität begann vormittags die vom Ministerium des Innern veranstaltete Vortragsfolge über die wirtschaftliche und politische Lage. Staatsminister v. Brettreich eröffnete die Veranstaltung mit einer Rede, in der er ausführte:

Vor allem haben wir Frieden im Osten. Wenn er noch kein allgemeiner Frieden ist, so trifft Deutschland die Schuld nicht. Deutschland ließ auch keine Gelegenheit vorübergehen, seinen Friedenswillen zu betonen, aber die ehrliche Friedensbereitschaft Deutschlands wurde von den Feinden stets von neuem zurückgewiesen. Aus den Aeußerungen Lloyd Georges, Clemenceaus und Sonninos, und den Beschlüssen des Versailleers Kriegsrats tönt uns noch immer entgegen: Krieg bis zum äußersten. Noch verlangt Frankreich unter dem Beifall Englands Elsaß-Lothringen, noch fordert England Aegypten und die Zerstörung des türkischen Reiches, die Beherrschung Palästinas und die Gebiete des Zweistromlandes und beansprucht die deutschen Kolonien. So ist denn im Westen der Krieg noch im Gange. Was geschehen muß und geschehen kann, ihn zu beendigen, wird unsere Oberste Heeresleitung bestimmen. Unsere Sache in der Heimat aber ist, gleich geschlossen wie die äußere Front in Eintracht und Treue zusammenzustehen. Unsere Volksernährung ist auf die heimische Ernte gestellt. Die erste Pflicht der Landwirte ist daher, die landwirtschaftliche Erzeugung auf dem bisherigen Stand zu erhalten. Auch wenn der Frieden kommt, so wird er uns nicht gleich in das gelobte Land führen. Die gesetzlichen Bindungen der Kriegswirtschaft werden nicht mit einemmale zerrissen, sie können erst nach und nach gelöst werden. Als wichtigste Aufgabe der Zukunft steht vor uns der Wiederaufbau unseres aus tausend Wunden blutenden Volkes. Ihm dienen vor allem die Bekämpfung des Geburtenrückganges, der Ausbau der Säuglingsfürsorge, der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten und anderes.

Die im Krieg hervorgetretene Wohnungsnot soll durch die Wiederbelebung der Bautätigkeit und die Unterstützung des bürgerlichen Wohnungsbaues behoben werden. Neben der Bereitstellung der Wohngelegenheiten ist für die Kriegsgetrauten und die heimkehrenden Krieger, die sich einen Haushalt gründen wollen, die Erleichterung der Hausratbeschaffung wichtig.

Während des Krieges wurden zahlreiche soziale Einrichtungen gegründet, welche im Frieden entwickelt werden müssen. Der Frieden soll unserem Volk auch eine kräftige Weiterführung der Sozialpolitik bringen. Eben dies kann nur geschehen, wenn unsere Volkswirtschaft aus den Wirren des Weltkrieges ungebrochen hervorgeht. Eine Kräftigung und Erhaltung der Landwirtschaft muß Gegenstand unsere besonderen Sorge sein. Um alle diese wichtigen Aufgaben lösen zu können, bedarf es der einigen Kraft des ganzen Volkes. Hierzu erbitten wir aller Mitarbeit. Zu dieser Mitarbeit Anregung und Förderung zu geben, ist der Zweck der Tagung. Wichtig ist auch hierbei die Mitarbeit der Presse. In der Kriegszeit lernten sich Regierung und Presse näher kennen und verstehen. Die Presse wird sich wie bisher auch in Zukunft ihrer verantwortungsvollen Aufgabe bewußt bleiben. In treuer Eintracht, im Glauben an eine bessere Zukunft wird das deutsche Volk den größten aller Kriege zu einem glücklichen Ende führen.

Die neue Kreditvorlage — 15 Milliarden Mark.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die Kreditvorlage ist dem Reichstag dieser Tage zugegangen. Sie wird wie immer in die Form eines Nachtrags zum Haushaltsplan gekleidet und ermächtigt nach früheren Mustern den Kanzler, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Auslagen die Summe von 15 Milliarden im Wege des Kredits flüssig zu machen.

München, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Reichsbankpräsident Havenstein hat heute Nachmittag im großen Hörsaal der Universität im Rahmen der vom Staatsminister von Brettreich veranstalteten Vortragsfolge einen beifällig aufgenommenen Vortrag über die 8. Kriegsanleihe gehalten und die zahlreich versammelte Hörerschaft aufgefordert, der neuen Kriegsanleihe zu einem guten Erfolg zu verhelfen. Noch einmal müsse das deutsche Schwert draußen, der deutsche Wirtschaftshammer daheim, gute Arbeit tun. Der Grundton für die neue Kriegsanleihe müsse sein: das Vaterland schützen, durchhalten und siegen. Die Vorstellung der Feinde vom Erlahmen der deutschen Finanzkraft sei eitel. Alle Kreise müßten zusammenhalten, um den Sieg für Deutschlands Zukunft schmieden zu helfen.

Revolutionsangst der englischen Regierung.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: „Extrabladet" meldet aus Stockholm: **Die russischen Maximalisten Kamenew und Zahlhierd (?), die zu Gesandten in Paris und Bern ernannt werden sollten, aber in England wieder Kehrt machten, weil sie keine Pässe bekamen zur Weiterreise, sprachen sich über ihre Wahrnehmungen aus. Kamenew erklärt, daß die englische Regierung von Revolutionsangst ergriffen sei, und daß es unter den Arbeitern und in den großen Industriezentren lebhaft gäre. Das Zentrum der Bewegung liege im Clyde-Distrikt. Wenn die Revolution nicht früher ausbreche, werde sie keinesfalls nach Kriegsschluß ausbleiben.**

Lloyd George im Feuer der Kritik.

Lloyd George, der allmächtige Diktator, ist seit längerer Zeit der Gegenstand heftiger Angriffe. In letzter Zeit hat man besonders die Uebertragung der höchsten Regierungsämter an die drei Presselords Northcliffe, Rothemere und Beaverbrook aufs schärfste getadelt. Im Unterhause hat Herbert Samuel erklärt, die Ernennung Northcliffes beweise zweifellos einen erstaunlichen Mangel an gesundem Menschenverstand. Der „Outlook" schrieb bereits Mitte Februar, die Ernennung Lord Beaverbrooks zum Kanzler des Herzogtums Lancaster bedeute den Anfang des Endes von Lloyd Georges Regierung. Es sei jetzt für jedermann augenscheinlich, daß Lloyd George, anstatt nur daran zu denken, wie man den Krieg gewinne, beständig damit beschäftigt sei, seine eigene gegenwärtige Stellung zu verbessern und für seine eigene politische Zukunft zu sorgen. Seitdem habe Lloyd George in zuvorkommender Weise reichliche Beweise von der Richtigkeit dieser Behauptung gegeben. Dann sagt der „Outlook" dem allmächtigen Mann noch eine Fülle bitterer Wahrheiten, er habe zu viele Versprechungen gemacht, die nicht erfüllt worden seien. Er sei zu vielen gefährlichen Lagen dadurch entgangen, daß er eher Klugheit zeigte als Mut. Es wäre nicht zu erkennen, ob er neben seinem glänzenden Auftreten auch Charakter besäße. Lloyd George habe die Warnung des großen Abraham Lincoln vergessen: „Man kann einige Leute die ganze Zeit zum Narren halten, und man kann alle Leute einige Zeit zum Narren halten, aber man kann nicht alle Leute die ganze Zeit zum Narren halten!" In dieser Verlegenheit scheine Lloyd George zu verzweifelten Mitteln zu greifen, um sich zu stärken. Das letzte sei die Ernennung Lord Beaverbrooks. Das möge Bonar Law, persönlich angenehm sein. Aber wenn Lloyd George sich einbilde, daß dies ihm helfen werde, sich die Unterstützung der unionistischen Partei zu sichern, so habe er sich jammervoll verrechnet.

Auch Gardiner, der Herausgeber der „Daily News", tadelt in bitteren Worten den Zusammenhang zwischen Lloyd George und einem Teil der Presse. Er kennzeichnet diese Beziehungen des Ersten Ministers zu Northcliffe, Beaverbrook, Rothemere, Dalziel, Donald und andern einflußreichen Zeitungsleuten dahin, daß Lloyd George nicht durch das Parlament, sondern durch die Presse regiere; er schaffe sich ein Werkzeug für seine Diktatur, indem er die Zeitungsbeherrscher in Regierungsämter berufe und sie so an sich und sein Schicksal binde; für diese Unterstützung, ohne die er nicht bestehen könne, müsse er zahlen auf Kosten seiner Unabhängigkeit, da die Presse im Bewußtsein ihrer Vorzugsstellung Anregungen gebe und Forderungen stelle, denen der Erste Minister, wolle er sich seiner Stütze nicht berauben, nachgeben müsse. So werde er schließlich der Sklave seiner Schöpfung. Die Regierung sei nur dem Namen nach vom Parlament abhängig; in Wirklichkeit sei sie in den Händen einer Preßkamarilla, einer unverantwortlichen geheimen Macht, die nicht den gesunden Verstand des Volkes, sondern die Leidenschaften des Janhagels anrufe, wenn es gilt, etwas durchzusetzen.

Die Versuche einzelner Mitglieder des Unterhauses, auf Grund dieser Tatsachen eine Ministerkrisis hervorzurufen, haben bisher keinen Erfolg gehabt. Die jüngste Enthüllung Carsons über den Rücktritt Jellicoes hat nun abermals einen Ansporn gegeben, Lloyd George zu Leibe zu rücken. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses nun hat Lloyd George Rede und Antwort stehen müssen. Im Augenblick, da wir diesen Ueberblick über die innere Lage in England niederschreiben, liegt noch kein Bericht über die Sitzung vor. Manche Widersacher des Premiers setzten ihre Hoffnung auf diese Auseinandersetzung. Vorsichtigere Beurteiler geben sich nicht solchen Erwartungen hin; so schreibt z. B. Massingham, der Herausgeber der „Nation":

Die Enthüllung über Jellicoe ist eine neue Erschütterung für die wankende Regierung. Sie reiht sich der Ernennung Northcliffes und der von Beaverbrook an und bildet so einen ausreichenden Grund, den Rücktritt des Ersten Ministers zu fordern. Aber es wird nicht dazu kommen. Die Sachlage ist ungefähr folgende: Eine tonangebende Gruppe von Unionisten würde gern Chamberlain als Ersten Minister sehen, vielleicht mit Unterstützung durch Asquith. Die Gruppe um Salisbury ist ebenfalls sehr unzufrieden und beunruhigt. Eine dritte Gruppe von Tory-Intellektuellen neigt mehr zu Lansdowne hinüber. Auf der anderen Seite steht die Arbeiterpartei. Sie kann nicht auf eigene Faust eine Regierung zusammenstellen, würde aber einer Vereinigung Asquith-Lansdowne die helfende Hand bieten, obschon sie nicht geneigt ist, sich ihr offen anzuschließen. Der Wirrwarr, den Lloyd George angerichtet hat, ist vollkommen, aber im Lande gibt man sich davon selten ausreichend Rechenschaft. Deshalb ist der entscheidende Augenblick kaum schon gekommen. Er wird erst eintreten, sobald die Männer in unserm öffentlichen Leben, weniger an sich selbst und mehr an die Menschheit und ihr Land denkend, zu dem Beschluß kommen, im Interesse beider sich Lloyd Georges zu entledigen.

Nach einer Londoner Meldung des „Nieuwe Courant" dementiert übrigens „Daily Mail" die fortdauernden Gerüchte über den demnächst erfolgenden Rücktritt Lloyd Georges und Bonar Laws. Möglich sei es jedoch, daß der erste Minister für Irland Duke zurücktrete, und daß Macpherson an seine Stelle treten werde. Alles hänge von den Erörterungen im Unterhause über die Beziehungen der Regierung zu der Northcliffepresse ab. Nach derselben Quelle greift „Morning Post" in einem Leitartikel Lloyd George an und sagt, England bedürfe eines Mannes wie Clemenceau, der wisse, was nötig sei, und entschlossen sei, es durchzuführen.

Verkoppelung der Politik Clemenceaus und Lloyd Georges.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. März. (Pr.-Tel. a. K.) Der Basler Anzeiger berichtet, daß das französische Kabinett Clemenceau angeblich für den Fall des Sturzes des britischen Kabinetts Lloyd Georges seinerseits mit seinem Rücktritt gedroht hat. Infolgedessen könne das Kabinett Lloyd Georges, trotz seiner starken Gegnerschaft, die es besitzt, vorerst nicht fallen, da Lloyd George völlig im Fahrwasser Clemenceaus schwimmt und ein Regierungswechsel in England auch einen Regierungswechsel in Frankreich nach sich ziehen würde, das heißt, daß dann in Frankreich eine Regierung ans Ruder käme, die sich unter Umständen von England loslösen könnte. Das Basler Blatt meint, diese Verkoppelung der Politik der beiden Länder, wo eine nicht mehr feststehende Regierung die andere stützt, sei das Unheilvollste an der ganzen Lage in England und Frankreich.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 11. März, abends. (WTB. Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 10. März. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Im Cernabogen machte der Feind bei dem Dorfe Macoto einen Feuerüberfall. Südwestlich von Doiran verstärkte sich zeitweise auf beiden Seiten das Artilleriefeuer. Südlich von Doiran schlugen unsere Truppen eine englische Erkundungsabteilung zurück. Eine englische Infanterieabteilung, die sich unseren Posten bei der Strumamündung zu nähern versuchte, wurde mit Bomben vertrieben.

Dobrudscha-Front.

Waffenruhe.

MARCHIVUM

Der Kaiser „Herzog von Kurland"?

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der bis auf ein entschuldigtes Mitglied am 8. März in Mitau versammelte kurländische Landesrat hatte, wie der „Lokalanzeiger" im Anschluß an die Preßorgane aus Ober-Ost mitteilt, einstimmig beschlossen: 1. Seine Majestät den Kaiser und König zu bitten, die Herzogskrone Kurlands anzunehmen; 2. dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, bei Abschluß von Kommissionen betreffs das Militär-, Zoll-, Verkehrs-, Bahn-, Münz- und Gewichtswesen und anderen Verträgen Kurland möglichst eng an das Deutsche Reich anzuschließen; 3. die Hoffnung auszusprechen, daß das ganze Baltenland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde. Der Antrag auf Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser fand ebenso einstimmige Annahme; desgleichen der Antrag, eine viergliedrige Abordnung nach Berlin zu senden, um dem Herrn Reichskanzler den Beschluß persönlich zu überreichen.

Der geflüchtete finnische Ministerpräsident in Berlin.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der finnische Ministerpräsident Svinhufvud ist nach einer abenteuerlichen Flucht aus der Gefangenschaft der Roten Garde gestern in Berlin eingetroffen. Ihm zu Ehren veranstaltete gestern ein enger Kreis im Hotel Esplanade ein Festessen, an welchem auch der neue finnische Gesandte in Berlin, Dr. Hjelt, teilnahm.

Ueber die Flucht des Präsidenten wird noch berichtet: Svinhufvud war es mit den acht andern Herren gelungen, der Roten Garde in Helsingfors zu entkommen. Die Flüchtlinge versteckten sich auf einem Schiff in Helsingfors. Als sich der Dampfer auf offener See befand, verließen sie ihr Versteck, überwältigten die russische Besatzung und zwangen diese, den Kurs auf Reval einzuschlagen, wo sie auch glücklich eintrafen. Von Reval aus begaben sich die Flüchtlinge nach Berlin.

Die Lebensmittel aus der Ukraine.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Vossische Zeitung" erfahren haben will, hat sich die Ukraine verpflichtet, bis Ende April an die Zentralmächte ein Quantum von 6 Millionen Zentner Brot- und Futtergetreide, 400000 Zentner Gefrierfleisch und 200000 Zentner Dörrobst zu liefern. Als Kompensation erhält sie landwirtschaftliche Maschinen, chemische und medizinische Produkte und Eisen. Wir haben indessen hier schon mehrfach darauf hingewiesen, daß einstweilen mit großen Verkehrsschwierigkeiten zu kämpfen ist. Es dürften wohl noch einige Monate ins Land gehen, ehe diese guten und schönen Gaben auch wirklich an uns gelangen.

Gleiche Lebensmittelmengen für Oesterreich und Deutschland.

Köln, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung meldet aus Berlin unterm 11. März: Die Art der Verteilung der aus der Ukraine zu erwartenden Getreidevorräte zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ist nunmehr dahin festgesetzt, daß bis zum 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn gleichviel erhalten und zwar wird in der ersten Hälfte des Abschnittes Oesterreich-Ungarn doppelt soviel beziehen wie Deutschland, während danach bis zum 31. Juli die Verteilung umgekehrt erfolgt, so daß also Deutschland das Doppelte erhält.

Die Aalandsfrage.

Die deutschen Geschütze auf Aaland.

Stockholm, 11. März. (WTB. Nichtamtl.) Die hiesigen Blätter enthalten vielfach Schilderungen über das Vorgehen der deutschen Truppen auf Aaland, wobei betont wird, daß die deutschen Truppen die abziehenden Roten Gardisten am Plündern verhindern.

Zurückziehung des schwedischen Expeditionskorps.

m. **Köln**, 12. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Der schwedische Staatsrat hat die Abschiedsgesuche von vierzig schwedischen Offizieren, die in das finnländische Heer eintreten wollen, abgeschlagen. Man erwartet heute die Bekanntgabe der Erklärung der Regierung in der Aalandsfrage, welche die Zurückziehung der schwedischen Expeditionstruppen von der Inselgruppe anordnen und begründen wird. In hiesigen deutschen Kreisen sieht man auf dem Standpunkt, daß dies wesentlich zur Klärung der Lage beitragen werde, wenn man dies in Deutschland nicht als ein Zeichen der Schwäche Schwedens, sondern als das Bestreben auffaßt, die Reibungsflächen nicht unnötig zu vermehren, die in der letzten Zeit durch das Schiffahrtsabkommen mit dem Verband und anderen sehr schwerwiegenden Abmachungen leider immer auffälliger zu Tage getreten sind.

Deutsche Offiziere mit Hochrufen begrüßt.

m. **Köln**, 12. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Stockholm: Aus Marienham wird gemeldet, daß gestern Abend der Eisbrecher „Hindenburg" vor Ekerae auf eine Mine lief und in sieben Minuten sank. Außer drei bei der Expedition umgekommenen Leuten ist die Gesamtbesatzung gerettet. Am 8. ds. trafen in Wasa die deutschen Offiziere eines finnländischen Jägerbataillons ein. Sie wurden mit Hochrufen auf Deutschland und Finnland und mit der „Wacht am Rhein" begrüßt.

Neue Krise in China.

Kein gemeinsames Vorgehen mit Japan.

London, 11. März. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Die „Morningpost" erfährt aus Tientsin, daß die politischen Verhältnisse in China zu einer neuen Krise führen werden. Der Präsident wird zurücktreten, weil er seine Stellung für aussichtslos hält. Der Militärgouverneur von Mukden, der Truppen nach Tschinwangton geschickt hatte, um sich der Waffen zu bemächtigen, die die Japaner für die Zentralregierung nach dort geschickt hatten, schickte nunmehr Truppen in der Richtung auf Taku, wahrscheinlich mit dem Zweck, sich der übrigen auch zu bemächtigen.

Es braucht natürlich nicht gesagt zu werden, daß jetzt die Gegensätze in China so groß sind, daß zu eine mgemeinsamen Vorgehen von Japan und China keine Aussicht besteht.

Die Höhe der japanischen Ausfuhr.

London, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Daily Mail erfährt aus Washington: Der amerikanische Handesattaché in Tokio berichtet, daß die japanische Ausfuhr 1917 zum erstenmal den Betrag von 100 Millionen Pfund Sterling erreichte, während die Einfuhr 160 Millionen Pfund Sterling betrug. Japan lieh den Vereinigten Staaten 150 000 Tonnen Schiffsraum zur beliebigen Verwendung im transatlantischen Verkehr.

Vollversammlung des Reichstags.

Kleine Anfragen.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag nimmt heute Nachmittag 2 Uhr seine Arbeiten in der Vollversammlung wieder auf. Auf der Tagesordnung stehen an erster Stelle kleine Anfragen. Hernach will man sich über die Reichstagswahlreform und unter Umständen noch über die Postscheckverordnung, die Kriegsabgaben der Reichsbank und die Mittelstandsinterpellation des Zentrums unterhalten. Indes dürften dies wohl mehr oder weniger fromme Wünsche bleiben. Der Friedensvertrag mit Großrußland wird voraussichtlich erst Ende der Woche im Reichstagsplenum behandelt werden.

Wie die „Morgenpost" gehört haben will, beabsichtigen die „Mehrheitsparteien sich vor der Ratifizierung des Friedensvertrags mit Rußland volle Klarheit über die staatsrechtlichen Verhältnisse der von Rußland losgelösten Randstaaten zu schaffen". Auf Deklamationen von Ideologen vom Schlage des Herrn Dr. David war man bei dieser Gelegenheit ohnehin gefaßt.

Die interfraktionellen Besprechungen.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern Nachmittag hat die nationalliberale Reichstagsfraktion abermals sich über ihre künftige Stellung zu den interfraktionellen Besprechungen schlüssig zu machen versucht. An und für sich besteht in der nationalliberalen Reichstagsfraktion durchaus die Neigung, an diesen Besprechungen teilzunehmen. Wie Herr Dr. Stresemann im Zentralvorstand ganz richtig bemerkt hat, hat gerade durch diese Teilnahme die nationalliberale Fraktion vielfach ihre Auffassungen durchzusetzen vermocht. Indes wird man die endgültige Entscheidung doch von der Abstimmung über die neuen Kriegskredite abhängig machen. Falls nämlich die Sozialdemokratie Scheidemannscher Prägung gegen diese Vorlage stimmen sollte, hält man es in nationalliberalen Kreisen nicht mehr für nötig, in den interfraktionellen Besprechungen mit ihr zusammenzuarbeiten.

*

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes über Kriegszuschläge zu den Gerichtskosten sowie zu den Gebühren der Anwälte und Gerichtsvollziehern zugegangen. Durch diese Novelle sollen die in § 8 des Gerichtskostengesetzes bestimmten Gebührensätze je nach dem Wertgegenstand der Klage um zwei Zehntel bis zu fünf Zehntel erhöht werden.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Verlängerung der Legislaturperiode.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von uns. Berl. Büro.) Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist soeben der Entwurf eines Gesetzes zur Verlängerung der laufenden Legislaturperiode um ein Jahr zugegangen. Die Legislaturperiode ist ordnungsgemäß am 11. Juni abgelaufen. In der Begründung wird gesagt, daß die Vornahme allgemeiner Wahlen schon mit Rücksicht auf die Millionen im Felde stehender Krieger ausgeschlossen erscheine. Auch wenn der Krieg bis zu diesem Zeitpunkt beendet sein würde, würde die Durchführung der Demobilisation noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Eine nationalliberale Kundgebung in Berlin.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Im Anschluß an die Tagung des Zentralvorstandes veranstaltete der Nationalliberale Verein Berlins gestern abend eine öffentliche Versammlung die außerordentlich starke Anziehungskraft auf das Publikum ausgeübt hatte. Dr. Stresemann sprach als erster Redner über Fragen der auswärtigen und inneren Politik. In Bezug auf die auswärtige Dinge konnte er im wesentlichen wiederholen, was er schon tagszuvor im Zentralvorstand ausgeführt hatte. Dr. Stresemann sprach aber auch noch über das allgemeine Wahlrecht in Preußen, auf dessen Grund wir uns vor inneren Stürmen sichern würden. Dann ergriff das Wort der Reichstagsabgeordnete Lift. Der Redner sprach über die Verfassungsverhältnisse in Württemberg. Er wies darauf hin, daß man dort trotz des allgemeinen Wahlrechts eine Rechtsmehrheit hätte. Als letzter Redner sprach der Abgeordnete Bubeimeier, der als Badener ein Bild der süddeutschen Siegeszuversicht gab, sowohl in der lebendig sprudelnden Pfalz, wie im ernsten Schwarzwald. Auch dieser Redner fand lebhaften Beifall.

Deutsches Reich.

Oberpräsident Dr. Michaelis.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Reichskanzler Dr. Michaelis ist, wie in politischen Kreisen nunmehr mit größter Bestimmtheit verlautet, für den Oberpräsidentenposten Pommerns in Aussicht genommen. Michaelis tritt damit nach viermonatlichem Ruhestand wieder in den aktiven Staatsdienst zurück, und zwar an einen Posten, auf dem dieser ausgezeichnete Verwaltungsbeamte ohne Frage Trefflichesleisten können wird.

Herr von Bodman in München.

München, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Der badische Staatsminister Freiherr von und zu Bodman traf abends in München ein, um den Besuch des Ministerpräsidenten Freiherrn von Dandl am badischen Hofe zu erwidern. Zu Ehren des Herrn von Bodman und des Reichsbankpräsidenten, der zurzeit gleichfalls in München weilt, fand morgens beim König eine Frühstückstafel statt.

Eine Mahnung des Zentrums an die Konservativen.

Die Entschließung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei für das gleiche Wahlrecht in Preußen gibt der „Köln. Volksztg." Anlaß zu folgender Mahnung an die Konservativen:

Die preußischen Mitglieder des nationalliberalen Zentralvorstandes haben also mit einer Dreiviertel-Mehrheit von ihrer Fraktion das Eintreten für die Regierungsvorlage, mithin für das gleiche Wahlrecht gefordert. Das ist gewiß eine starke Mehrheit, die ihren Eindruck auf die Landtagsfraktion der Nationalliberalen kaum verfehlen wird. Es wäre ja vielleicht voreilig zu hoffen, daß sich dieser Eindruck schon von heute auf morgen in genügender Stärke geltend mache. Aber auch die Freunde des gleichen Wahlrechts können sagen: die Zeit arbeitet für uns. Und das mag sie trösten, wenn die Schwierigkeiten des Werkes nicht so glatt sich überwinden lassen und immer wieder Zeit brauchen, um überwunden zu werden. Soviel ist jedenfalls schon jetzt mit Sicherheit zu sagen, daß die Aussichten der Reform heute besser stehen, als wenn die letzte Entscheidung schon vor einigen Wochen gefallen wäre. Das mögen auch die Konservativen bedenken, wenn sie glauben, sie könnten durch eine Taktik der Hemmungen, durch den Versuch, anderen Parteien das gleiche Wahlrecht zu verleiden, indem sie jede Verbesserung, jede Sicherung, die auch sie von Rechtswegen unterstützen müßten, zu Fall bringen, der Reform schließlich den Weg verrammeln. Diese Berechnung muß sich als falsch erweisen. Die Zeit arbeitet für das gleiche Wahlrecht. Und obendrein ist es eine alte Erfahrung, daß eine Reform, für die eine große Mehrheit im Volke eintritt, je länger sie hinausgeschoben wird, umso radikaler schließlich sich gestaltet. Noch vor einem Jahre vielleicht wäre eine Reform auf Grund eines Mehrstimmenrechts möglich gewesen — heute nicht mehr; jetzt noch wird es gelingen, das gleiche Wahlrecht mit Sicherungen gegen allzu radikale Wirkungen auszustatten, wenn die Konservativen einlenken; morgen wird auch das nicht mehr möglich sein, wenn die Konservativen bei ihrer ablehnenden Haltung bleiben. Dabei wächst wie die Entschließung des nationalliberalen Zentralvorstandes zeigt, die politische Vereinsamung der Konservativen, je länger sie bei ihrem Starrsinn verharren. Noch ist es Zeit für sie, das Steuer herumzuwerfen; lassen sie auch diese Frist ungenützt, dann treibt ihr Schiff unrettbar der Sandbank zu.

Wilhelm Stolle †.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ein sozialdemokratischer Veteran ist gestorben, der langjährige Reichs- und Landtagsabgeordnete Wilhelm Stolle. Stolle hat ein Alter von 78 Jahren erreicht.

General Hoffmann zum Ehrenbürger Nordhausens ernannt.

Nordhausen, 11. März. (WTB. Nichtamtl.) Die städtische Körperschaft hat heute einstimmig dem General Hoffmann das Ehrenbürgerrecht Nordhausens, seiner Vaterstadt, verliehen.

Der Fall Behr—Pinnow.

Das Kammergericht untersucht.

⊡ **Berlin**, 12. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der peinlichen Affäre Behr-Pinnow wird noch berichtet, daß Herr von Behr sich schon vor längerer Zeit vom Kriegsministerium große Aufträge auf Herstellung von Säcken und Zeltbahnen verschafft hatte. Es handelte sich hierbei für ihn nicht um die Beschaffung von Stoffen, sondern um die Näharbeit, welche an Heimarbeiter und Heimarbeiterinnen vergeben wurde. Zur Erledigung der großen Geschäfte wurde unter Führung des Herrn von Behr eine G. m. b. H. gegründet, die nun ungeheure Gewinne machte. Als die Sache bekannt wurde, wurde gegen Herrn von Behr und andere Beteiligte ein Verfahren wegen Kriegswuchers eingeleitet. Die Strafkammer lehnte aber die Eröffnung des Hauptverfahrens ab. Neuerdings hat die Regierung den Oberstaatsanwalt angewiesen, das Kammergericht anzurufen, und das Kammergericht hat vor kurzem die Einleitung der Untersuchung angeordnet.

Erste Reichstagung kaufmännischer Angestellter.

S. & H. **Berlin**, den 10. März 1918.

Die 1. Reichstagung kaufmännischer Angestellter Deutschlands fand hier im Plenarsitzungssaal des Abgeordnetenhauses statt. Sie war einberufen von der Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, die folgende Organisationen umfaßt: Allgem. Deutscher Buchhandlungsgehilfen-Verband, Deutscher Bankbeamtenverein, Deutscher Verband kaufmänn. Vereine, Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband, Kaufmännischer Verein von 1858, Verband der deutschen Versicherungsbeamten, Verband Deutscher Handlungsgehilfen, Verband junger Drogisten, Verband kath. kaufm. Vereinigungen, Verband reisender Kaufleute, Verein der deutschen Kaufleute. Eine Anzahl Behörden hatten zu der Tagung Vertreter entsandt.

Verbandsvorsteher Bechly eröffnete die Tagung und begrüßte die Erschienenen unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung. — An den Kaiser wurde ein Huldigungs-Telegramm abgesandt. — An erster Stelle sprach Richard Döring (Hamburg) über

Kaufmannskammern.

Er kennzeichnete als Aufgaben der Kaufmannskammern: Pflege des Wirtschaftsfriedens, Wahrnehmung der gemeinsamen beruflichen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der selbständigen und angestellten Kaufleute, Vertretung der besonderen Angelegenheiten der kaufmännischen Angestellten, Mitwirkung an der Ausgestaltung der Schutzbestimmungen für kaufmännische Angestellte und Ueberwachung dieser Bestimmungen. Zur Teilnahme an den Wahlen sollen berechtigt sein Personen, die das 21. Lebensjahr vollendet haben, mindestens 5 Jahre innerhalb des Deutschen Reiches als selbständiger oder angestellter Kaufmann tätig gewesen sind und im Bezirk der Kaufmannskammer ihre Handelsniederlassung haben oder beschäftigt sind. Zur Wählbarkeit gehört die Zurücklegung des 25. Lebensjahres.

Henry Schaper (Hamburg) sprach über die

Wiedereinstellung der Kriegsteilnehmer.

Er befürwortete ein von der Arbeitsgemeinschaft bereits beantragtes Notgesetz, das auch den geschwächten Unternehmern Rechnung tragen soll. Danach soll mangels anderer Vereinbarungen der Prinzipal kein höheres Gehalt zahlen als vor Kriegsausbruch und zur Wiedereinstellung des Kriegsteilnehmers überhaupt nicht verpflichtet sein, wenn er den Betrieb eingestellt und noch nicht wieder eröffnet hat oder ihn so eingeschränkt hat, daß er zur Wiedereinstellung des Gehilfen außerstande ist. Zudem soll ein gleichmäßig besetzter Schlichtungsausschuß bei Streitigkeiten entscheiden. Zum Schutz des Prinzipals soll die Verpflichtung des Handlungsgehilfen bestehen, sich noch während des Militärdienstes, spätestens aber 14 Tage nach der Entlassung zu melden. Die Bindung selbst soll nach Ablauf von sechs Monaten aufhören.

An letzter Stelle behandelte Wilhelm Beckmann (Leipzig) die

Gehaltsfrage.

Er empfahl Leitsätze, in denen es heißt:

Die Reichstagung billigt den Versuch der Arbeitsgemeinschaft, durch Verhandlungen mit den Arbeitgeberorganisationen gegenseitig verbindliche Mindestgehälter festzusetzen und bedauert, daß die Mehrzahl der Arbeitgeberorganisationen einer freien Vereinbarung mit den Angestelltenverbänden noch widerstrebt. Zur Durchführung der Mindestgehälter richtet die Reichstagung an alle kaufmännischen Angestellten die Aufforderung, sich restlos den Berufsverbänden anzuschließen und alle Stellen mit ungenügender Bezahlung oder unsozialen Arbeitsbedingungen abzulehnen. Selbstverständliche Voraussetzung bleibt die Aneignung einer guten Allgemein- und Fachbildung, um der beanspruchten besseren Bezahlung auch gute Leistungen gegenüberstellen zu können. Von der selbständigen Kaufmannschaft erwartet die Reichstagung eine verständnisvolle Würdigung der Leistungen der Angestellten und eine tatkräftige Förderung aller Bestrebungen, die auf Beseitigung der allgemein anerkannten Notlage der Angestellten hinzielen.

Nach einer Aussprache über die Referate billigte die Versammlung den Standpunkt der Referenten.

Die Volksernährung.

Förderung des Gemüsebaues im Großherzogtum Baden.

Um den Gemüsesamen-Anbau in Baden zu fördern, hat der Unterausschuß für Gartenbau der Badischen Landwirtschaftskammer in einer Sitzung beschlossen, einen tüchtigen, praktischen Samenbautechniker, der in der Lage ist, Landwirte zum Samenbau anzuleitern, anzustellen. Derselbe soll auch die Abhaltung von Gemüsebaukursen und Vorträgen über Gemüsebau, sowie die Vermittelung der zweijährigen Samenträger von Gemüsearten (Rüben, Kohlsträuke usw.) übernehmen. Außerdem sollen die Versuchsgüter der Landwirtschaftskammer in Forchheim und Rastatt zum Samenanbau herangezogen werden.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Bürgerausschußvorlagen.

Errichtung einer hauptamtlichen Dozentur für Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Handelshochschule.

Der Stadtrat hat beschlossen, auf Antrag des Senats und mit Zustimmung des Kuratoriums der Handelshochschule an dieser eine hauptamtliche Dozentur für Philosophie, Psychologie und Pädagogik — mitgemeint Honorarprofessur — zu errichten. Die erforderlichen Mittel werden erstmals in den Voranschlag der Handelshochschule für 1918 eingestellt. Bei der Begründung der Vorlage wird u. a. ausgeführt:

An der Handelshochschule Mannheim sind acht hauptamtliche Dozenten angestellt: je zwei für Volkswirtschaftslehre und für kaufmännische Einzelwirtschaftslehre, je einer für Rechtslehre, für Verkehrswissenschaft und Wirtschaftsgeographie, für Warenkunde und für romanische Sprachen. Schon am 26. Oktober 1916 hat der Senat der Hochschule einen Antrag auf Schaffung eines weiteren Lehrstuhls — für Psychologie — an das Kuratorium gerichtet. Das Kuratorium der Hochschule hat diesen Antrag wiederholt eingehend beraten und ihm am 30. Januar 1918 zugestimmt. Als Lehr- und Forschungsgebiet des anzustellenden hauptamtlichen Dozenten kommt einmal die Psychologie und Pädagogik und zwar entsprechend den besonderen Aufgaben der Handelshochschule vornehmlich die angewandte Psychologie und die objektive (experimentelle) Pädagogik in Betracht. Die Ausbildung der Handelslehrer ist gerade für die Mannheimer Handelshochschule, deren Studentenschaft sich zum großen Teil aus künftigen Handelslehrern zusammensetzt, eine der wichtigsten Aufgaben. Während aber nach der technischen Seite, in Bezug auf die praktische Anleitung der Handelslehrer, der Lehrplan der Hochschule hinter dem an anderen Handelshochschulen Gebotenen in keiner Weise zurücksteht, ist die nicht minder notwendige psychologische Tatsachenforschung und pädagogische Theorie bislang nur gelegentlich in Vortragszyklen und bruchstückweise geboten worden. Da aber Pädagogik für die Kandidaten des Handelslehreramts Pflichtfach ist und hiervon ganz abgesehen eine gründliche psychologisch-pädagogische Schulung nach dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Anschauungen für die erfolgreiche Betätigung in diesem Beruf eine fast unerläßliche Voraussetzung bildet, ist eine solche naturgemäß lückenhafte und summarische Art der Belehrung auf die Dauer unstatthaft.

Seit Jahren ist das Bestreben der Mannheimer Lehrerschaft auf die Angliederung psychologisch-pädagogischer Einrichtungen an die Handelshochschule gerichtet, ein Bestreben, das sich schon 1913 zu Anträgen an die Stadt und die Hochschulleitung verdichtet hat und jetzt auf die in einer Reihe anderer Städte wie Berlin, Hamburg, München, Leipzig, Dortmund bereits geschaffenen und in weiteren, selbst kleineren Städten wie Weimar, Zwickau usf. im Entstehen begriffenen Institute und Arbeitsgemeinschaften hinweisen kann. Es ist ja auch leicht erklärlich, daß gerade in Mannheim mit seinem praktisch erprobten, zum großen Teil auf psychologische Gesichtspunkte aufgebauten Volksschulsystem der Wunsch nach einer wissenschaftlichen Verarbeitung und experimentell-psychologischen Rechtfertigung der Grundlagen des Systems besonders lebhaft sich geltend macht. Die Mannheimer freie Lehrerkonferenz hat denn auch gegebenenfalls die selbständige Schaffung solcher Einrichtungen schon in Erwägung gezogen, würde aber die Angliederung an die örtliche Hochschule nach dem Vorbild verschiedener Universitätsstädte vorziehen.

Die Studentenschaft der Handelshochschule setzt sich der Hauptsache nach zusammen aus Kandidaten des Handelslehramts und künftigen Kaufleuten. Die Bedeutung der neuen hauptamtlichen Dozenten für die Handelslehrer ist an erster Stelle dargelegt worden, aber auch der künftige Kaufmann geht bei ihrer Errichtung nicht leer aus. Sind es bei jenem vor allem Fragen der Begabung und des Unterrichts, deren Klärung er von der Psychologie und Pädagogik erhofft, so bei diesem die zahlreichen Aufgaben, die man mit dem Sammelnamen „Wirtschaftspsychologie" zu bezeichnen beginnt. Hierher gehört die Beurteilung der Werbemittel (Psychologie der Reklame) unter Benutzung exakter Methoden, hierher die Feststellung der Berufseignung mit ihren durch den Krieg jetzt so bedeutsam gewordenen Aufgaben, hierher auch die Rationalisierung der Arbeitsmethoden unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer und ethischer Gesichtspunkte.

Der Senatsantrag vom 5. Novemer 1917 verlangt eine hauptamtliche Dozentur nicht nur für Psychologie (und Pädagogik), sondern für Philosophie und Psychologie. Bislang hat sich der philosophische Lehrbetrieb der Handelshochschule auf die Abhaltung gelegentlicher einstündiger Vorlesungen oder Vortragszyklen durch auswärtige, vorab Heidelberger Professoren beschränkt, es unterliegt aber keinem Zweifel, daß durch diese Regelung der wissenschaftliche Bedarf der Studierenden und weiter Kreise der Bevölkerung durchaus nicht gedeckt worden ist. Eine in der Hauptsache die Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften pflegende Hochschule ohne einen Fachvertreter der Philosophie, der im Zusammenhang und allmählich aufbauend einen Ueberblick über das Ganze dieser Wissenschaft und ihre wichtigsten Teile zu geben vermag, ist auf die Dauer nicht denkbar. Die Handelshochschule setzt starke, große Hoffnungen in die neue Dozentur für Philosophie und Psychologie; sie möchte dieser zuversichtlichen Erwartung dadurch Ausdruck geben, daß sie die Professur mit dem ehrwürdigen Namen des anerkannten Meisters beider Wissenschaften, der ältesten wie der jüngsten, schmückt und sie nach dem Ehrenbürger unserer Stadt als Wilhelm-Wundt-Professur bezeichnet.

Der Aufwand für die neue Professur setzt sich zusammen aus dem normalen Gehalt eines hauptamtlichen Dozenten der Handelshochschule (8200—11 200 Mark), aus den Kosten für die Einrichtung und Unterhaltung eines psychologischen Laboratoriums, die durch bereits erfolgte private Zuwendungen in Höhe von 33 000 Mark gedeckt sein dürften und aus dem Gehalt für einen Assistenten, dessen Uebernahme gleichfalls von dritter Seite erhofft wird. Hierzu kommt der Nutzungswert der für den Dozenten und sein Laboratorium erforderlichen Räume mit schätzungsweise 1500 Mark. Diesen Aufwendungen stehen aber Minderausgaben für Abhaltung philosophischer Vorlesungen durch auswärtige Dozenten und Mehreinnahmen aus dem Besuch der Vorlesungen des neuen Dozenten gegenüber, sodaß die gesamte Belastung der Handelshochschul-Kasse 10 000 Mark nicht überschreiten dürfte.

---

* **In den Ruhestand versetzt** wurde Oberzeichenlehrer Julius Emele am Lehrerseminar II in Karlsruhe auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **In der Frage der Entschädigung der Fliegerschäden** ist, wie Herr Oberbürgermeister Dr. Thoma in der Freiburger Bürgerausschußsitzung mitteilte, nun eine Klärung eingetreten. Auf Grund schriftlicher und mündlicher Vorstellungen beim Ministerium ist ein Schreiben beim Stadtrat eingegangen, wonach nunmehr die Sicherheit besteht, daß das Reich für Fliegerschäden in vollem Umfange aufkommt. Eine Notwendigkeit zur Versicherung gegen Fliegerschäden besteht nicht mehr, weshalb auch die Stadt Freiburg ihre Versicherung nicht erneuert.

* **Die Verwendung der alten Landsturmjahrgänge.** Die Presse hat fast übereinstimmend als Abschluß der Beratungen über die Militärfragen die „einstimmige Annahme der Kommissionsanträge" konstatiert. Dadurch ist, wie die zahlreichen Anfragen aus der Front anzeigen, eine gewisse Verwirrung entstanden. In obiger Form ist die Mitteilung unrichtig. „Angenommen wurde in Ersetzung des Beschlusses des Hauptausschusses vom Oktober 1917 der Antrag Dr. Müller-Meiningen u. Gen., wonach die Landsturmjahrgänge 1869 und 1870 sobald als möglich dauernd entlassen und die Jahrgänge 1871 und 1872 mit möglichster Beschleunigung zur Dienstleistung in die Heimat zurückgezogen werden, diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unausgesetzt im Felde stehen und seit mindestens einem Jahr in der Front eingesetzt sind, zu Ersatztruppenteilen dauernd in das Heimatsgebiet versetzt werden sollen." Im Interesse unserer Feldgrauen erscheint es erforderlich, darüber völlige Klarheit zu verbreiten. Die Anträge müssen an die vorgesetzte militärische Dienststelle gerichtet werden.

× **Eine Vertreterkonferenz der Arbeiterausschüsse der Badischen Staatsbahnen,** die kürzlich in Karlsruhe abgehalten wurde, nahm eine Entschließung an, in welcher die Bildung eines Arbeiterlandesausschusses als eine wertvolle Neuerung begrüßt wurde. In der Entschließung wurde weiter die Erwartung ausgesprochen, daß mit der Bildung dieses Arbeiterlandesausschusses die Schaffung der notwendigen Organe nicht abgeschlossen ist, sondern daß die Schaffung eines Standesgerichts folgt, wie es die Arbeiter der Industrie und der freien Berufe in den Gewerbegerichten besitzen. Weiter wird gewünscht die Schaffung von Berufungsinstanzen bei Disziplinarstrafen und Entlassungen, die gebildet werden sollen von Beisitzern aus den Kreisen der Arbeiter und Vertretern der Eisenbahnverwaltung unter dem Vorsitz eines dem Eisenbahnverwaltungsdienst nicht entnommenen Richters.

* **Die badische Verbrauchertagung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen,** Landesverband Baden, die am kommenden Sonntag, den 17. März im großen Rathaussaal in Karlsruhe stattfinden sollte, ist auf Sonntag, den 24. März verschoben worden.

♂ **Kaufmännischer Verein.** Am 14. ds. Mts. wird Professor Eugen Kühnemann über seine Eindrücke in Amerika während der Jahre 1914/17 sprechen. Der Redner, durch seine früheren Vorträge im Kaufmännischen Verein noch in bester Erinnerung, war bekanntlich bei Kriegsausbruch Austauschprofessor in Amerika und konnte erst, als auch Nordamerika uns den Krieg erklärt hatte, mit der deutschen Botschaft unter freiem Geleit zurückkehren. Es dürfte von großem Interesse sein, die Schilderung eines Berufenen über seine persönliche Beobachtung über die politische Entwicklung Nordamerikas, die später zu der Kriegserklärung führte, zu hören.

♂ **Trunksuchtsheilmittel.** Das krankhafte, oft periodisch auftretende Verlangen nach alkoholischen Getränken ist heilbar. Auf die in dieser Nummer erscheinende Anzeige wird verwiesen.

pp. **Schwerer Unglücksfall.** Gestern abend gegen 7 Uhr wurde die in U 5, 29 wohnende 6 Jahre alte Leoni Koch in der Nähe der elterlichen Wohnung von der Nebenbahn überfahren. Dem Kinde wurden beide Füße abgefahren. Es kam ins Allg. Krankenhaus.

pp. **Unfall oder Verbrechen?** In der Nacht zum Montag wurde in der Werftstraße der ledige Schlosser Wilh. Gruber mit einer kleinen Wunde am Hinterkopf aufgefunden. Der Verletzte ist nun gestern abend gegen 7 Uhr verstorben. Der Vorfall bedarf noch der Aufklärung.

Mittwoch, 13. März, gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Brot: Für je 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken 1—4.

Butter: Für ¼ Pfund die Buttermarke 10 in den Verkaufsstellen 1 bis 1000; ferner für ¼ Pfd. die obere Hälfte des Stammabschnittes der Butterkarte in den Verkaufsstellen 1—550.

Eier: Für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 2 in den Verkaufsstellen 771—1000; ferner für 1 Inlandei (28 Pfg.) die Eiermarke 8 in den Verkaufsstellen 84—200.

Weißer Käse: Für ¼ Pfd. (das Pfund 75 Pfg.) die Buttermarke 9 in den Verkaufsstellen 461—605.

Magen- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 25 und 26.

Maggi-Suppenwürfel: Zur Bestellung bis Mittwoch, den 13. ds. Mts. die Haushaltungsmarke 85 in den Kolonialwarenverkaufsstellen. Für die Haushaltungen mit einer Person 1 Würfel, mit 2—5 Personen 2 Würfel, mit 6 und mehr Personen 3 Würfel. Der Würfel kostet 10 Pfg. Die Lieferung wird auf die Marke 86 derselben Karte, die vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken können nur Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15. ds. Mts. in den bekannten Geschäftsstunden in der Markenablieferungsstelle abgeliefert werden.

Kindernährmittel: Zum Einkauf für 2 Pfund die Lieferungsmarke U der Karte für Kindernährmittel in den Drogerien und Verkaufsstellen 1—998, die s. Zt. die Marke U bei der Bestellung abgestempelt haben.

Zur Ausgabe gelangen: offene Haferflocken zu 50 Pfg., Gerstenmehl in Paketen zu 76 Pfg., Grieß zu 92 Pfg. das Pfund und Muffler's Kindermehl zu 1.40 ℳ die Dose.

Kartoffeln: Für 4 Pfund die Kartoffelmarke 72, für 2½ Pfund die Zusatzmarke 65 sowie die Wechselmarken.

Milchversorgung.

In der letzten Woche konnten täglich 100 Proz. süße Vollmilch verteilt werden. An Magermilch wurden ebenfalls 100 Proz. ausgegeben, wovon etwa die Hälfte sauer war.

II. Für die Verkaufsstellen.

Bei den Großhändlern sind zur Abgabe bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 551—680 am Mittwoch, den 13. ds. Mts.

Eier: Für die Eierverkaufsstellen 201—550 (Verkaufspreis für 1 Ei 28 Pfg.) bis spätestens Mittwochabend.

Weißer Käse: Bei der Milchzentrale für die Verkaufsstellen 606—651; soweit diese Verkaufsstellen Mitglieder der Molkereigenossenschaft sind, bei dieser.

Städtisches Lebensmittelamt. C 2. 16/18.

Städtische Bekleidungsstelle, Mannheim, F 2, 5/6.

Infolge übermäßigen Andrangs sind wir genötigt, die Kaufberechtigung wieder nach den Anfangsbuchstaben des Familiennamens einzuteilen und zwar

Dienstag, 12. März Buchst. . . . A — Freitag, 15. März Buchst. . . . D
Mittwoch, 13. März Buchst. . . B — Samstag, 16. März Buchst. . . E
Donnerstag, 14. März Buchst. . C
(Anfangsbuchstaben des Familiennamens.)

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt. Verkaufszeit nur nachmittags von ½5 bis 5 Uhr. Torsperre ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Frühere Ansammlung streng verboten.

Kohlenversorgung.

Umschreibungsanträge auf andere Abgabestellen können gestellt werden, für Wohnungsinhaber, deren Zunamen beginnt mit den Buchstaben K, L u. M am 11.—12. März auf Zimmer 1 der Ortskohlenstelle. Kohlenbest mitbringen.

---

pp. **Lebensmüde.** Vergangene Nacht suchte sich die ledige, 20 Jahre alte Arbeiterin Marg. Hofmann in selbstmörderischer Absicht zu vergiften. Ursache: Liebeskummer.

Vergnügungen.

♂ **Heiterer Künstlerabend.** Oskar Brönner gibt am Sonntag, den 17. März im Casinosaal seinen 2. heiteren Künstlerabend. Der Abend bringt neue Dichtungen, neue Zauberexperimente und als letzten Teil telepathische Vorführungen. Brönner gilt als einer der besten Kenner des Okkultismus. Er führt jeden Gedanken aus, jeden Befehl ohne fremde Hilfe. Nähres bringen die Anschlagzettel und Anzeigen.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
12. März Dienstag	8. Einheits-Vorstellung	Othello Anfang 7½ Uhr	
13. März Mittwoch	Abonnement D Hohe Preise	Der fliegende Holländer Anfang 7 Uhr	
14. März Donnerstag	Abonnement C Kleine Preise	Masterliebe — Das Band Anfang 7 Uhr	
15. März Freitag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
16. März Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Robert und Bertram Anfang 7 Uhr	
17. März Sonntag	Abonnement B Hohe Preise	Der Freischütz Anfang 6 Uhr	3. Einheits-Vorstellung Das Extemporale Anfang 3 Uhr Die verlorene Tochter Anfang 7 Uhr

Bilanz des Krieges.

Es gibt Menschen, für die das Ungeheure dieses Weltkrieges endlos währen könnte, ohne daß sich in ihrem Seelenleben die geringste Veränderung vollzöge. Er geht an ihnen vorbei, spurlos und wirkungslos, und nicht als der Leidenskelch, der er ist, und der bis zur Neige geleert werden muß. Höchstens, daß die Leidensnöte ihnen nahegehen, und daß dieser Menschenschlag durch die verminderte Fettzufuhr aus seinem seelischen Gleichgewicht gebracht wird . . . Eine solche Menschheit verdient in der Tat den Krieg, den sie hat. Und sie hat diesen Krieg, weil in solchen dumpfen Seelen nichts sich regt, nicht die leiseste Sehnsucht nach Erlösung, kein Gedanke, der die Welt neu zu denken, besser zu machen versucht. Letzten Endes ist dieser Krieg nur möglich, weil wir nicht die Fähigkeit besitzen, ihn seelisch bis auf den Grund auszukosten. Wir blicken an seinem Meduseuhaupt vorbei — irgendwohin, auf ein sogenanntes Kriegsziel, anstatt das Haupt der Gorgo mit unserem Blick zu bannen . . . Das innerste Erbeben des ungeheuerlichen, das tiefste seelische Leiden am Kriege würde mit Notwendigkeit das Ende des Krieges bedeuten, weil kein Mensch die seelische Qual Jahre hindurch zu tragen vermag. Aber aus letzten Konsequenzen „rettet" sich die Menschheit immer in faule Kompromisse, wiewohl die wahre Rettung nur aus einer inneren Läuterung und Umkehr kommen kann. Der moderne Mensch erträgt alles, was immer man ihm auch zumutet, weil er seine Seele mit dem faulen Zauber der Technik und Wirtschaft absperrt. Der Gedanke ist gräßlich, daß die Menschheit am Schluß des Krieges seelisch dort stehen soll, wo sie im August des Jahres 1914 stand; und daß der Gewinn dieses Krieges nichts anderes sein soll, als das Geschenk der aktiven Gase, der verfeinerten Mordwaffen und einiger besetzten Streifen Landes. Wie gedenkt die Menschheit einst die Bilanz dieses Krieges zu machen, ohne zu verzweifeln? Es wird ihr schaudern an dem Tage, da sie vor sich selbst Abrechnung hält.

Einzelne wenige werden gewonnen haben; denn tiefes Erleben macht reich. Sie werden die unselige Verirrung Europas erkennen, und vielleicht werden sie den Mut und die Kraft haben, Kunde zu geben, was in schwerer Leidenszeit ihr innerer Sinn erfahren hat. Sie werden vielleicht verkünden, welche Blutschuld eine völkerverhetzende Presse auf sich geladen hat, sie werden (hoffen wir es) ein neues Ethos lehren, das den Völkern die Augen öffnet über die klägliche, unwürdige Rolle, die sie, von offenen und verkappten Machthabern in den Kampf gehetzt, als Werkzeuge machtsüchtiger Interessengruppen gespielt haben. Es werden im Feld dieses Krieges Menschen reifen, die die Reinigung des politischen Geistes fordern, die Unterordnung des völkischen und machtlichen Egoismus unter den Gedanken der Menschheit, und die Erkenntnis wird lebendig werden: Nur innerhalb einer frei sich entfaltenden glücklichen Menschheit gedeiht auch das Vaterland, als ein Teil des Kosmos, zur schönsten Blüte. Die Welt ist reich genug, um alle Völker zu beglücken und in ruhiger Entwickelung aufwärtszuführen.

Dringt solche Erkenntnis, als Frucht dieses Kriegsleids, durch, so ist das ein stattlicher Posten auf der Haben-Seite der Kriegsbilanz; ein Posten, der die Millionenzahlen an Verlusten aller Art reichlich aufwiegt. Soll aber die Kriegsbilanz sich so gestalten, dann darf die Menschheit ihre Nase nicht in die nackten Zahlen vergraben und ihre Gewinne und Verluste nachrechnen. Die Auffassung, daß der Krieg ein Geschäft ist, ist jener Geist, aus dem heraus er „gemanaged" wurde und der immer wieder zu neuen Kriegen führen wird. Aktiv kann die Bilanz des Krieges, für alle Völker, nur dann werden, wenn er aufhört, ein mehr oder weniger einträgliches Geschäft zu sein; wenn er eine seelische Angelegenheit wird, aus der die Menschheit gereift und geläutert hervorgeht. Alle Beteiligten an diesem Riesenkonkurs Europas werden lernen müssen, daß man die Bilanz dieses Krieges anders liest, als eine geschäftliche Bilanz. Letzten Endes, bei der Liquidation dieses zum Völkermorden entarteten Konkurrenzkampfes, werden nicht die Verluste des Gegners unsere Gewinne, unsere Verluste die Gewinne des Gegners sein, — sondern Aktivposten dieses Krieges ist nur, was jedes Volk aus dem großen Erleiden an seelischem und sittlichem Gewinn heimbringt. Es liegt in der Macht jedes Einzelnen, jedes Volkes, der ganzen Menschheit die Bilanz dieses Krieges aktiv zu gestalten. Man muß nur seine Seele weit auftun . . . Man muß nur die wahre Einsicht in die Sinnlosigkeit reiner Machtkriege gewinnen, und man muß, wenn der Wahnwitz ausgetobt hat, als eine ganz neue Menschheit beginnen —: dann ist die Bilanz dieses Krieges in doppeltem, tiefstem Sinne aktiv.

Hans Ratonek.

Vom heiligen Verzeihen.

Zu der Erzählung „Im Strom" von Erwin Gruhn.
(Verlag Parcus u. Co., München.)

Die Sommerferien eines jungen, innerlich wertvollen Gymnasiasten behandelt dieses reine, feine Buch. Die Sommerferien und das seelische und geistige Erleben dieser kurzen Spanne Zeit. In drei Frauenschicksale greift Heinz Gründler ungewollt ein; drei grundverschiedenen weiblichen Charakteren wird der junge Mensch zum Erlebnis. Aber er zerbricht nicht unter der Fülle des Erlebens; er reißt sich, eingedenk seiner Jugend, von allen los und taucht unter „Im Strom" der großen Stadt, des wogenden Lebens.

Vom heiligen Verzeihen? Ja, in diese Worte möchte ich die Seele des Buches fassen: Verzeihen der Fehltritte des anderen, verstehendes Vergeben für die unter der Macht des Schicksals unfreien Weggenossen. Große, edle Menschenliebe. Und diese Seele birgt sich in einem wunderschönen Körper, in einer Sprache, die durchleuchtet ist von der Andacht vor der ewiggroßen Natur. Aber nicht nur in katastrophalen Ereignissen im rollenden Donner und wolkenzerschmetternden Blitzen, erkennt der Dichter das Walten des Ewigen: Der Purpurkäfer am morgenfeuchten Grashalm, die Tauperle auf silberweißem Rosenblatt erscheinen ihm gleich wunderbar und verehrungswürdig.

Schubert geht durch die Zeilen des Buches und läßt in den melodischen Worten einen Hauch zurück vom Tönen seiner hohen Seele.

Und heilig ist dem Dichter der Wald: „Es ist immer Sonntag morgens im Wald . . .", in diese schlichten, tiefen Worte faßt er einmal seine Liebe zu dem großen Tempel Gottes.

In den Stellen aber, wo der Sturm des Schicksals mit rauher Hand ins Geäst des Blütenbaumes greift, ist der Dichter von atemraubender und darum meisterhafter Knappheit des Ausdrucks. Meist ohne Prädikate hasten dann die Sätze dahin; keine Zeit für ruhiges Ueberlegen bleibt: Mit ehernen Schritten nimmt das Geschick seinen Lauf, nicht achtend, ob sein eilender Fuß Blüten und duftende Rosen in den Staub tritt.

Eichendorff hat zu diesem Dichter gesprochen; uns zurückkehren zu lassen zu jenem Romantiker, der auch heute noch Höchstes zu geben hat, dazu sollte Gruhns treffliche nachromantische Erzählung uns bewegen. —

In leiser Melancholie klingt das Büchlein aus, durchglüht von edler Menschenliebe, beseelt vom heiligen Verzeihen.

Hans Gäfgen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweiter Vortragsabend Toni Wittels.

Ein zweiter und für diesmal leider, werden viele sagen, letzter Vortragsabend, veranstaltet vom Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein, führte Frl. Wittels und mit ihr eine ganz stattliche und beifallsfreudige Hörerschar in den Versammlungssaal des Rosengartens. Kleine niedliche Sachen, Verschen und Geschichtchen, aus denen der Vortrag erst etwas und alles macht. Einiges, Kokettes und Proben aus „Kindermund". Die Narrische Soldatenlieder und Biedermeiers bekannte Ehe-Kippes waren ungefähr die

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 12. März 1918.

Selbstmordversuche. In der Nacht vom 10. zum 11. ds. Mts. suchte sich eine 19 Jahre alte, ledige Schreibgehilfin aus Worms in ihrem Schlafzimmer in der Schimperstraße durch Einatmen von Leuchtgas wegen übler Nachrede das Leben zu nehmen. Hausbewohner, durch den Gasgeruch aufmerksam gemacht, fanden das Mädchen in bewußtlosem Zustande und ließen es im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus verbringen. — Weil ihn seine Mutter wegen eines Streites mit seinem jüngeren Bruder zurechtgewiesen, brachte sich gestern Abend ein 16 Jahre alter Hausdiener in seiner elterlichen Wohnung in der Riedfeldstraße in selbstmörderischer Absicht einen Messerstich in die linke Brust bei. Auch er wurde in das Allgemeine Krankenhaus verbracht. — Die 18 Jahre alte Tochter eines in der Friedrichsfelderstraße wohnenden Maurers hat in vergangener Nacht aus Liebeskummer einen Vergiftungsversuch unternommen und mußte in das Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

Kommunales

)(**Karlsruhe**, 9. März. Der Stadtrat beantragt beim Bürgerausschuß die Zustimmung dazu, daß die Stadt Karlsruhe der Mittelstandshilfskasse des Kreises Karlsruhe gegenüber die Bürgschaft bis zum Höchstbetrage von 500 000 Mark übernimmt und der etwa erforderliche Aufwand aus Anlehensmitteln bestritten wird. — Der Stadtrat beschloß ferner mit Rücksicht auf den Krieg auch von der Abhaltung der diesjährigen Frühjahrsmesse (2. bis 10. Juni) abzusehen. — Auf dem hiesigen Schlachthofe ist eine Knochenentfettungsanlage in Betrieb genommen worden.

* **Freiburg**, 6. März. Der vierte Kriegs-Voranschlag der Stadt Freiburg steht gegenüber seinen drei Vorgängern in erhöhtem Maße unter den Einwirkungen des Krieges. Dem starken Anwachsen der Ausgaben, insbesondere im persönlichen Aufwande (Teuerungszulagen) und auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge im weitesten Sinne, steht eine weitere Minderung der Einnahmen gegenüber. Hervorzuheben ist die ständige Steigerung des Aufwandes für Zinsen und Tilgung der Kapitalschuld, die besonders als Folge der Kriegsaufwendungen von 47 055 700 Mark am 1. Januar 1914 auf 57 656 300 Mark Ende 1917, gestiegen ist. In den Stadtkassenvoranschlag ist erstmals als Dienstaufwandsentschädigung für die Stadtratsmitglieder ein Betrag von 19 000 Mark eingestellt. Der Steigerung der Ausgaben steht eine Verminderung der Einnahmen aus den Grundbuchgebühren, Schlachtgebühren, Markt- und Meßgeldern, ferner der Gebühren aus dem Baubetrieb, aus Verbrauchssteuern, Verkehrssteuerzuschlägen und der Wertzuwachssteuer gegenüber. Eine Ausnahme macht die Straßenbahn, deren Einnahmen außerordentlich gestiegen sind. Während die Betriebseinnahmen im Jahre 1914: 689 232 Mark, im folgenden Jahre 670 484 Mark, 1916: 821 333 Mark betrugen, beliefen sie sich 1917 auf 1 182 832 Mark. Um eine Entlastung unserer Straßenbahn, die im Januar ds. Js. vor der unmittelbaren Gefahr einer gänzlichen Betriebseinstellung stand, herbeizuführen, hat der Stadtrat beschlossen, den erhöhten Straßenbahntarif, der erst vom 1. Juli 1918 an Geltung haben sollte, bereits auf den 1. Februar in Kraft zu setzen. Dem Erneuerungsfond der Straßenbahn wurden aus den Einnahmen des Vorjahres 300 000 Mark überwiesen. Als Ausgleich gegenüber den Ausgabesteigerungen sind neben der bereits erfolgten Erhöhung der Tarife des Elektrizitätswerkes und Gaswerkes Gebühren für Prüfungen von Blitzableitern, Ausleihen von Motoren, Projektionsapparaten und Scheinwerfern u. a. m. eingeführt worden. Die Frage der Erhöhung des Schulgeldes an den städtischen Mittelschulen unterliegt noch der Prüfung. Beschlossen sind ferner bereits die Erhöhung der Tarifsätze für die Begräbnis- und Einäscherungstaxen, sowie einiger anderen Friedhofsgebühren, der Schlacht- und Marktgebühren, sowie des Schulgeldes der Frauenarbeitsschule.

* **Frankfurt**, 7. März. Der vom Magistrat der Stadtverordnetenversammlung vorgelegte Haushaltsplan weist im Ordentlichen der Hauptverwaltung 86 883 820 Mark (i. V. 73 670 630 Mark) und 96 367 240 Mark (i. V. 74 500 000 Mark) im Ordentlichen der Nebenverwaltung auf. Dazu kommen noch die kriegswirtschaftlichen Betriebe mit 8,8 Millionen Mark. Beträge des Haushaltsplans, die im Frieden wieder fortfallen, sollen mit 7,8 Millionen aus dem Kriegsfonds gedeckt werden. Im weiteren sollen die Fehlbeträge durch Erhöhung der Betriebseinnahmen (Zuschläge zu den verschiedenen Gebühren, Erhöhung der Gas- und Elektrizitätspreise) gedeckt werden, und schließlich der Rest durch durchschnittliche Erhöhung der Einkommensteuer von 165 Prozent auf 172 Prozent und der beiden ersten Klassen der Gewerbesteuer auf 200 Prozent bezw. 170 Prozent. Der Magistrat beantragt gleichzeitig die Ermächtigung, zur Erwirkung einer Anleihe zwecks Deckung der Kriegsausgaben im engeren Sinne (Familienunterstützung und Ausgaben zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Brennstoffen) bis zum Betrage von 50 Millionen Mark die nötigen Vereinbarungen mit den Aufsichtsbehörden zu treffen. Endlich verlangt der Magistrat die Ermächtigung, nachstellige Tilgungshypotheken, Grundrenten und Kriegshypotheken bis zum Betrage von 6 Millionen Mark zu begeben oder zu verbürgen.

Aus dem Großherzogtum.

☞ **Weinheim**, 11. März. In der Samstag abend im „Grünen Baum" abgehaltenen Jahresversammlung der Ortsgruppe Weinheim des Alldeutschen Verbandes wurde Prof. Hermann Rohrschneider einstimmig zum ersten Vorsitzenden wiedergewählt. Ein vom Vorsitzenden abgestatteter Bericht über die politische Lage wurde beifällig aufgenommen.

)(**Karlsruhe**, 7. März. Die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der kaufmännischen Angestellten hielt gestern abend im „Friedrichshofe" eine öffentliche Versammlung ab, die sehr stark besucht war. Von den Mitgliedern der Zweiten Kammer waren 10 Abgeordnete erschienen, außerdem hatten verschiedene Behörden und Korporationen Vertreter entsandt. Der Geschäftsführer des deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes in Stuttgart, Behringer, hielt einen Vortrag, in dem er die Gehaltsforderungen der Handlungsgehilfen, die einen Mindesttarif aufgestellt hatten, begründete. Landtagsabgeordneter Göhring versicherte, daß die Landtagsabgeordneten den Bestrebungen der kaufmännischen Angestellten mit Verständnis und Wohlwollen gegenüberstehen.

× **Appenweier**, 10. März. Auf der hiesigen Station ist in Ausübung seines Dienstes der verheiratete Zugführer Leopold Moser von Offenburg tödlich verunglückt.

× **Pforzheim**, 10. März. In der Seifenfabrik von Gebrüder Rößler in Mühlacker sind in der letzten Zeit drei große Einbruchsstähle verübt worden. Dabei fielen den Dieben größere Mengen von weißer und gelber Friedensgesichtsseife und von Kriegsseife und Seifenpulver in die Hände. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

× **Pforzheim**, 8. März. Hier wurden zwei „Windeltage" veranstaltet, um dem Mangel an Säuglingswäsche abzuhelfen. Wie groß der Besitz an Wäschestücken im allgemeinen noch ist, zeigte das günstige Ergebnis der Sammlung. Die Wäsche wird vom Freiwilligen Frauendienst zweckmäßig verarbeitet.

)(**Rheinbischofsheim** bei Kehl, 9. März. Die Tabakernte erbrachte hier 210 Zentner Sandblatt, 2417 Zentner Obergut und 82 Zentner Grumpen. Dafür wurden 324 975 Mk. erlöst.

)(**Schiltach**, 10. März. Anläßlich seines 70. Geburtstages stiftete Fabrikant H. Korndörfer zum Andenken an seine den Heldentod fürs Vaterland gestorbenen beiden Söhne Hermann und Erwin einen größeren Betrag als Grundkapital zu einer Stiftung, deren Zinsen zur Unterstützung bedürftiger Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabrik zu verwenden sind.

× **Titisee**, 5. März. Wie aus den Erklärungen der Regierungsvertreter in der 2. badischen Kammer hervorging, wird der in Aussicht genommene Bahnbau Titisee—St. Blasien der erste sein, welcher nach Kriegsbeendigung in Angriff genommen wird. Die neue Bahnlinie wird eine der höchstgelegenen in ganz Deutschland sein, da sie durchgehends über 800 Meter hoch liegt und an einigen Stellen einer Meereshöhe von 1000 Metern sehr nahe kommt. Mit ihr wird der einzige noch völlig eisenbahnlose Amtsbezirk Badens, St. Blasien, dem Verkehrsnetz angeschlossen.

)(**Lörrach**, 10. März. Ein langgesuchter Einbrecher ging der hiesigen Polizei durch die Festnahme des Jakob Motsch von Wies ins Garn. Der Verhaftete, der sich auch die Namen Müller oder Böhler beilegte, führte hier, in Müllheim, Schopfheim und anderen Orten eine große Zahl leichter und schwerer Einbruchsdiebstähle aus, u. a. stahl er Hasen und Lebensmittel. Einem Rauchfang entnahm er eine „gewichtige Sau". Motsch ist, wie der „Oberl. Bote" meldet, auch verdächtig, in Freiburg den Mord an der Frau Ott vollführt zu haben; er leugnet, muß aber zugeben, daß er in der fraglichen Nacht in Freiburg genächtigt hat. Er will den Täter gesehen haben, der im „Bären" in Freiburg einen Anzug und Schuhe verkaufte.

)(**Singen**, 7. März. Im Transformatorenhause kam der Elektromonteur Anton Brun bei Reinigungsarbeiten, während der Strom nicht abgestellt war, der Leitung zu nahe. Brun griff unwillkürlich nach der Leitung und wurde so auf der einen Seite verbrannt. Der Tod trat augenblicklich ein.

× **Ueberlingen**, 8. März. Der liberale „Seebote" ist durch Kauf in den Besitz des Herrn August König aus Konstanz übergegangen. Der Versuch des Herrn König, auch den „Linzgauboten" anzukaufen, wurde von der Zentrumspartei abgelehnt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 9. März. Regierungspräsident Ritter v. Neuffer wird nach seiner Pensionierung die Pfalz verlassen und mit seiner Familie sich in der Heimat (Regensburg) niederlassen.

♂ **Frankenthal**, 7. März. Am 24. Januar wurden in Maudach zwei Kriegsanleihescheine von 1916 der 4. deutschen Kriegsanleihe, Nr. 771 683 und 771 684, zu je 1000 Mark samt Zinsscheinen gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen werden von der Staatsanwaltschaft Frankenthal erbeten.

* **Landau**, 6. März. Das Ergebnis der Goldankaufswoche übertrifft die Erwartungen. Es sind für rund 16 000 M. an goldenen Schmucksachen, Juwelen und gemünztem Gold der Goldankaufsstelle zugeflossen. Darunter befinden sich Juwelen im Werte von 1600 M., gemünztes Gold im Werte von 9507 M. 64 Pfg., ein Beweis, wieviel Goldstücke im Unverstand noch zurückgehalten und dem Vaterland trotz aller Bitten und Notrufe noch vorenthalten werden. Außerordentlich groß war die Zahl der abgelieferten goldenen Uhrketten. 67 Ablieferer erwarben sich zum Ersatz eiserne Uhrketten, die zum Preise von 2 M. 50 Pfg. für goldene Ketten abgegeben werden. Ferner wurden an besonderen Auszeichnungen zwei in Silber gefaßte eiserne Denkmünzen, als die Gesamtausgabe der Goldankaufstelle 60 000 und 70 000 Mark erreichte, drei kleine Briefbeschwerer mit Denkmünzen für jeweils den fünfzigsten und drei große für jeweils den hundertsten Ablieferer ausgehändigt. Fünf Kunstblätter nach dem Gemälde von Kampf „Gold gab ich für Eisen" sind noch unter je hundert Ablieferern zu verlosen. Im ganzen hat die Goldankaufsstelle seit dem 12. Oktober 1916: 78 017 M. 56 Pfg. ausgegeben, darunter 5656 M. 50 Pfg. für Juwelen und 16 982 M. 18 Pfg. für Goldmünzen.

* **Frankfurt**, 7. März. Rektor und Senat der Universität Frankfurt a. M. haben im Einverständnis mit dem Stifter beschlossen, die Rektoratskette der Handelsakademie nach Herstellung eines eisernen Abgusses, welcher die Inschrift „Gold gab ich zur Wehr, Eisen nahm ich zur Ehr 1918" erhält, zugunsten unserer Goldrüstung einzuschmelzen. Die Kette wurde bereits der Gold- und Silberankaufsstelle Frankfurt a. M. übergeben.

Letzte Meldungen.

Jahrestag der russischen Revolution.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. März. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Gestern vor einem Jahre begann in Petersburg jene revolutionäre Bewegung, die eine Regeneration des kriegsmüde gewordenen Rußlands herbeiführen sollte, die aber nach kurzem hoffnungsvollen Aufschwung jene katastrophale Wendung nahm, die nicht nur den völligen Zusammenbruch und die Auflösung des scheinbar festgefügtesten Reiches der Welt herbeiführte. Der militärische Zusammenbruch Rußlands ist auch schuld an dem vollständigen Mißerfolg seiner westlichen Bundesgenossen, für welche das Jahr 1917 statt zur Krönung des Endsieges eine Periode schwerster Fehlschläge und Enttäuschungen wurde. Ein Jahr nachdem Ausbruch der russischen Revolution hat sich die militärische Lage derart verschoben, daß die bisher angriffsweise kämpfende Entente auf allen noch bestehenden Kriegsschauplätzen in die Verteidigung gedrängt ist. Die wohlwollenden Förderer der russischen Umwälzung, nicht zuletzt England, hatten sich das Ende sicherlich ganz anders gedacht.

Ein amerikanischer Friedensfreund verhaftet.

Bern, 11. März. (WTB. Nichtamtlich.) Matin meldet aus Newyork: Der Schriftsteller William Robertson wurde wegen friedensfreundlicher Propaganda verhaftet. In einer kürzlich erschienenen Broschüre hatte Robertson verlautet, Amerika solle sofort Frieden schließen, da keine Aussicht bestünde, das es sich bei den Friedensverhandlungen gegen die Wünsche der Entente durchsetzen könne.

Außerordentliche amerikanische Kredite.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. März. (Pr.-Tel. g. K.) Laut „Neuer Zürcher Zeitung" meldet Havas aus Washington: Das Artilleriebüro der Armee richtete an den Kongreß ein dringendes Gesuch um außerordentliche Kredite im Betrage von 400 Millionen Dollar.

Araber-Aufstände.

m. **Köln**, 12. März. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: Eine Depesche der Pariser Blätter aus Rabat verzeichnet das Anwachsen der aufrührerischen Bewegung unter den Araberstämmen. Fast in allen Gebieten Marokkos finden Zusammenstöße zwischen französischen Truppen und Eingeborenen statt. Die Aufrührer seien überall geschlagen worden. Nur in der Gegend von Marrakesch und im Sus war es ruhig geblieben.

Die englische Mittelmeerkontrolle.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. März. (Priv.-Tel. g. K.) „Daily Mail" meldet, England habe keinerlei Interesse an einer Veränderung der Machtverhältnisse in Marokko, wohl aber an der Aufrechterhaltung der Mittelmeerkontrolle im Wirtschaftskrieg nach dem Kriege.

Turmel geisteskrank.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 12. März. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: „Havas" berichtet aus Paris: Die Regierung beauftragte einen Arzt den Geisteszustand des Abgeordneten Turmel, der Zeichen von Geistesstörungen gab, einer Prüfung zu unterwerfen.

Handel und Industrie.

Mannheimer Effektenbörse.

Die Tendenz der heutigen Börse war etwas ruhiger und wurden für einige Industrieaktien niedrigere Kurse genannt. Wir erwähnen: Anilin, Westeregeln, Zementwerke Heidelberg, Zellstoffabrik Waldhof, Zuckerfabrik Waghäusel und Benz-Aktien. In letzteren Aktien kamen größere Abschlüsse zustande. Auch in Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien, die sich wesentlich höher stellten, fand Geschäft statt. Ferner waren Mannheimer Gummi gefragt.

Höchstpreise für Zünderkörper-Eisen

sind, wie die Süddeutsche Eisenzentralstelle für Kriegsbedarf mitteilt, nunmehr vom Kriegsministerium (Kriegsrohstoffabteilung) festgesetzt worden.

Letzte Handelsnachrichten.

V Neustadt, 9. März. Die Aktienbrauerei Neustadt hatte in ihrem zu Ende gegangenen Geschäftsjahr einschließlich des Vortrages vom Vorjahr mit 13 583 M. einen Reingewinn von 20 517 Mark (i. V. 17 583 M.) zu verzeichnen, der wiederum auf neue Rechnung vorgetragen werden dürfte. Der Ertrag aus Miete und Zinsen betrug 19 539 M., aus Gütern 784 M., an Unkosten entstanden 13 389 M. Das Effektenkonto bezifferte sich auf 252 520 M., das Fabrikkonto auf 474 024 M., die Debitoren auf 922 M., die Kreditoren auf 198 880 M., die Rücklagen auf 8073 M. Das Aktienkapital betrug eine halbe Million Mark.

Geschäftliches.

* Das große Los der Wormser-Dombau-Lotterie mit 50 000 Mark fiel in die Kollekte des Lotterie-Geschäfts Herrn Albert Hoffmann hier. (Näheres siehe Anzeigenteil dieser Nummer.)

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März.

Pegelstation vom Rhein	Datum 7.	8.	9.	10.	11.	12.	Bemerkungen
Konstanz*)	0.96	1.00	1.00	0.98	0.98	0.95	Abends 6 Uhr
Kehl	1.87	1.85	1.56	1.55	1.36	1.29	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.51	3.48	3.47	3.46	3.44	3.37	Nachm. 3 Uhr
Mannheim	2.67	2.64	2.58	2.58	2.54	2.44	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.77	0.70	0.64	0.57	0.53		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.03		1.7.	1.55			Vorm. 8 Uhr.
Köln		2.36	2.25		1.97		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.75	2.70	2.65	2.62	2.56	2.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.85	0.80	0.75	0.70	0.75	0.70	Vorm. 7 Uhr

Bed. — P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(c. K.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

13. März: Veränderlich, milde.
14. März: Wenig verändert.
15. März: Teils Sonne, später bedeckt, rauh.

Nummern, die Frl. Mittels Gelegenheit gaben, ihre eminente Kunst der Charakteristik und ihre Wandlungsfähigkeit, die einem ganzen Orchester von Stimmungen gebietet vom derben Humor bis zum greulichen Spott und der nadelspitzen Stichelei, in gute Erinnerung und zu neuer Anerkennung zu bringen.

Ein vergnüglicher und von dichterischer Ambition freier Abend, rechnet man die zur Einführung gegebenen Hebbelschen Verse aus „des Dichters Testament" ab. P. S.

Theater-Nachricht.

Die heutige Vorstellung von „Othello" beginnt um 7½ Uhr.

Morgen gelangt Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer" zur Aufführung.

Das Schauspiel bereitet für die Mitte nächster Woche die Erstaufführung von Carl Sternheims Komödie „Der Snob" vor. Mit dieser Komödie gelangt Sternheim zum erstenmale zum Wort, da bisher von den ironischen Komödien dieses modernen Satirikers in Mannheim noch nichts gespielt worden ist. Die Inszenierung leitet Richard Weichert.

Ueber Josef Plaut,

der am Dienstag, den 19. März, dieses Mal im Musensaal, wieder einen seiner „Heiteren Abende" mit ganz neuem Programm veranstaltet, schreibt der bekannte Schriftsteller S. Neumann-Hofer: Heut muß ein besonderer Tag sein! Richtig! Der 26. Vortragsabend Josef Plaut! Dankbar hing das Publikum an seinen Lippen. Plaut ist eben nicht Komiker in landläufigem Sinne des Wortes — er läßt sich nicht in eine bestimmte Kategorie einreihen. — Er ist eben er selbst — eine Eigenart — Josef Plaut!

Die Großh. Bad. Kammersängerin Frau Anna Rocke-Heindl

beabsichtigt, am 25. März d. J. im Kasinosaal einen Schüler-Abend zu veranstalten. Der Reinertrag soll den im Felde stehenden Bühnenkünstlern und deren Angehörigen zugutekommen.

Kunst und Wissenschaft.

Musik.

Richard Strauß hat, wie wir erfahren, eine Bühnenmusik zu Molières „Bürgeredelmann" beendet, die das Material der alten verwendet, aber neu faßt und um Einlagen nicht unerheblich erweitert. Bei Reinhardt wird die Partitur die Uraufführung haben; die Proben zu diesem Strauß-Molière-Abend sind bereits im Gange.

Vom Theater.

„Bibikoff" (nach einer Humoreske von Dostojewski) ist der Titel einer im Drei-Masken-Verlag erschienenen dreiaktigen Komödie von Bruno Frank, mit welcher Direktor Sladek am 1. Juni d. J. die Sommerspielzeit des Deutschen Theaters eröffnet. Max Ballenberg spielt die Titelrolle und ebenso die Hauptrolle in dem Schwank „Auch ich war ein Jüngling" von Neal und Ferner, den Direktor Sladek ebenfalls für die Sommerspielzeit des Deutschen Theaters erworben hat.

Der neue Leiter des Königsberger Stadttheaters.

Wie die „Hartungsche Zeitung" erfährt, wählte der Aufsichtsrat der Königsberger Theater-Aktiengesellschaft einstimmig den Dramaturgen und Spielleiter an den königlichen Theatern in Berlin Ludwig Herzer zum Leiter des Königsberger Stadttheaters.

Geheimrat Rainer Simons aus Wien

wird ein großes Opernensemble zusammenstellen, das unter seiner Leitung im Herbst eine einjährige Tournee durch das neutrale Ausland unternehmen soll. Diese Propaganda-Tournee wird ausschließlich Werke österreichischer Komponisten im Spielplan führen.

Ludendorffs Ehrendoktordiplom.

Das von der Universität Freiburg an Ludendorff gesandte Ehrendoktordiplom hat folgenden Wortlaut:

„Die medizinische Fakultät der Universität Freiburg ernennt durch ihren Dekan, unter Zustimmung des Prorektors, den General der Infanterie, Ersten General-Quartiermeister Erich Ludendorff, in dessen Wesen die höchsten ärztlichen Eigenschaften: Wirklichkeitsblick, weise Schätzung des Erreichbaren, Fähigkeit zum Erwarten des richtigen Augenblickes und durchgreifende Entschlossenheit in glücklichster Weise verbunden sind, in verehrungsvoller Würdigung seiner Verdienste bei Wiedergewinnung der durch ihre altverdiente medizinische Fakultät hochberühmten Universität Dorpat für das deutsche Geistesleben, „zum Doktor der Medizin".

Hochschulnachrichten.

Den Privatdozenten Dr. Emil Lederer und Dr. Hermann Güntert an der philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg wurde der Titel außerordentlicher Professor verliehen.

Der Direktor des pathologischen Instituts an der Berliner Universität, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Lubarsch wurde zum ordentlichen Professor an der Kaiser Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen ernannt.

Prof. Dr. Matthias Konrath, der frühere langjährige Vertreter der englischen Philologie an der Greifswalder Universität, vollendet heute das 75. Lebensjahr.

Dem Kustos an der Geologischen Landesanstalt in Berlin, Dr. Otto Schneider (aus Köln a. Rh.) ist das Prädikat Professor verliehen worden.

Prof. Dr. Harald Höffding, der bedeutendste dänische Philosoph der Gegenwart, von 1883—1916 Ordinarius seines Faches an der Universität Kopenhagen, vollendet am 11. März sein 75. Lebensjahr.

MARCHIVUM

Statt besonderer Anzeige.

Unser guter, treuer Sohn, unser geliebter, einziger Bruder

Wilhelm Tambach

Leutnant d. Res., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl., kommandiert zur Fl. Ers. Abt.

gab am 7. März dem Vaterlande sein junges Leben.

In tiefem Schmerz:

Dr. Rudolf Tambach
Marie Tambach geb. Friese
Elisabeth Zimmermann geb. Tambach

Sophiemarie Tambach
Lorle Tambach
Dipl.-Ing. Ernst Zimmermann

Ludwigshafen a. Rh., Danzig-Langfuhr, den 10. März 1918.
Die Einäscherung fand am 9. März in Gotha statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Ta70

Unteroffizier

David Senftleber

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Badischen Verdienst-Medaille

nachdem er seit Kriegsbeginn im Felde stand, am 25. Februar 1918 im Alter von 41 Jahren den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer:

Familie Anton Senftleber, Mannheim
Familie Ferdinand Senftleber, Neckargerach
Familie Johannes Senftleber, Philadelphia
Familie Heinrich Schröckhaas, Mannheim
Familie August Sträter, Mannheim
Familie Karl Müller, Mannheim.

Danksagung.

Die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Söhnchens

Werner

die erhebenden Worte des Herrn Pfarrers, die herrlichen Blumenspenden, die zahlreichen Teilnehmer zum letzten Geleite, sind uns ein kleiner Trost in unserem großen Schmerze und sagen wir dafür unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernde Familie:
Rudolf Spieth.

Käfertal, 10. März 1918. Tc76

Militär-Verein Mannheim E. V.

Unser Mitglied, Herr
Ludwig Schleihauf
Mitkämpfer von 1866, 1870/71
ist am 10. März nach kürzerem Leiden entschlafen.
Die Beerdigung findet statt am 12. März nachmittags 4 Uhr. N79
Der Verein wird seinem dahingeschiedenen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

18jähriges Fräulein sucht gleichalt. nettes Mädchen betr. 4583
Freundschaftsverkehr.
Zuschr. mit Bild unter T. E. 55 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erw.

Fräulein wünscht das
Frisieren und Ondulieren
gründlich zu erlernen.
Angeb. unt. T. B. 59 an die Geschäftsst. 4535

Entlaufen
Schnauzer
(Rehfarbig)
mit Halsband u. Marke s. seit 6. d. Mts. Auf den Namen „Lux" hörend. Gegen Belohnung abzugeb. oder zu melden bei H77
F. C. Weigel, U 2, 8.

Entlaufen
1 Wolfshund auf den Namen „Remus" hörend, braun u. gelb in Farbe. Abzugeben gegen Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 2673
M. Kahn Söhne, Industriestraße Nr. 85.

Offene Stellen

Tüchtiger gewandter
Kaufmann
der reiche Erfahrungen im Verkehr mit Vertretern und Propaganda-Wesen hat, wird zum sofortigen Eintritt von größerem Mannheimer industriellen Unternehmen gesucht. Ne78
Bewerber müssen im Verkehr mit der Industrie bewandert sein.
Angebote mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter M. P. 140 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger erster
Buchbinder
zum sof. od. bald. Eintritt gesucht.
Buchdruckerei Walther
D 6, 5. X74

Schulentl. Junge als
Hilfsbote
zum sofortigen Eintritt gesucht. Ta78
Offerten sind einzureichen an: Südd. Disconto-Gesellschaft A.-G. Personal-Abteilung

---

Arbeiter
sofort gesucht. Ba70
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Lehrling
von Kohlengroßhandlung bei sofortiger Vergütung auf Ostern gesucht. 4578
Angebote unt. T. P. 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für unser kaufm. Büro wird zu Ostern ein
Lehrling
gesucht. N78
Zigarettenfabr. „Monti"
Kleine Merzelstraße 7.

Tüchtige
Einlegerinnen
sofort gesucht.
Buchdruckerei Walther
D 6, 5. X74

Gesucht
ält. Mädchen oder Frau
zur Führung eines klein. Haush. Meerlachstr. 25, 2. Stock. 3576

Lehrmädchen
mit guten Schulzeugnissen, aus achtbarer Familie sof. gesucht. X276
Herm. Schmoller & Co.

Suche für sofort ein
anständiges Mädchen
das gut bürgerlich kocht u. Hausarbeit verrichtet.
Frau Schneidler, D 3, 12.

Hausmädchen
gesucht per sofort oder oder 15. März Na77
Cafe Continental
P 5, 1.

Ordentl. tüchtiges **Alleinmädchen**
für Küche u. Haush. sof. oder auf 1. April gesucht. 4488
P 4, 12 III.

Mädchen
auf 1. od. 15. April s. kl. Haushalt gesucht. 3306
Frau Müller, R 4, 9

Tüchtiges Mädchen
das Kochen kann und im Nähen bewandert ist, auf 1. April od. später gesucht
Friedr. Kaiser, Meerfeldstraße Nr. 17. 4382

Mädchen
sofort gesucht. 275
Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Tüchtiges
Alleinmädchen
mit Zeugnissen in besseren kinderl. Haush. auf 1. April gesucht. Monatsfrau vorhanden. 4395
Kaiserring 8, part.

I. Arbeiterin
sofort gesucht. 4625
A. Schmied-Kaiser, Bettgeschäft, C 3, 3,

Friseuse
f. u. II., für erstes Spez. Damen-Geschäft für sofort oder später gesucht. 4617
Illgers, Friedrichspl. 17 1. Tr., Tel. 891.

Schulentlassenes
br. Mädchen
von bess. Eltern zu einem 1jährigen Kinde, tagsüber zum Ausfahren gesucht.
Illgers 4610
Friedrichsplatz 17, 1 Tr.

Fleißiges Mädchen am liebsten vom Lande, für gut bürgerl. Haush. ges. Familienanschl. Illgers, Friedrichspl. 17, 1 Tr.

Lehrmädchen
aus besserer Familie gegen sofort. Vergütung für Weißnähen gesucht. 4579
Grünbaum, Wäschegeschäft D 4, 6. 4579

Schulentlassenes
Mädchen
tagsüber für Hausarbeit ges. Wird gut angelernt.
O. Möller, Emil Heckelstraße 6, part. 4272

Ordentl. Mädchen
oder tagsüber ältere Person gesucht.
4548 L 8, 12, part.

Suche auf 1. April
erfahrenes Mädchen
das Kochen kann, für Küche und Hausarbeit.
Frau Willy Lauffmann, Lachnerstr. 16. 4588

Einfaches 4540
Büfettfräulein
oder Anfängerin sof. ges.
Rosenkavalier, C 2, 10.

Tücht. Alleinmädchen
das auch etwas Kochen kann, in ruhige Familie gesucht. 4546
Frau Pfeiffer
Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 130 I.

Junge saubere Frau od. Mädchen für 3 Stunden Vormittags gesucht.
4586 O 7, 12, 3 Tr.

Gesucht ehrliches, braves
Mädchen
für Büroreinigung und Hausarbeit, tagsüber oder ganz. Näh. zwischen 6 u. 7 Uhr. Wilh. Schreiber, B 1 Nr. 6. 4550

Braves, fleißiges
Alleinmädchen
zu kleiner Familie auf sofort gesucht. 4497
Lameystraße 7 a, 1 Tr.

Gesucht zum 1. April ein tüchtiges, ordentliches
Mädchen
Dr. W. Decke
Friedrichsring Nr. 36 III.

Tüchtige
Taillenarbeiterinnen
sowie ein Lehrmädchen sofort gesucht. 4458
Tattersallstr. 4, 2. Stock.

Fleißiges, ordentliches
Mädchen
auf 1. April gesucht.
4407 Rupprechtstr. 7, 1 Tr.

Kauf-Gesuche.

Kaufen
nur Donnerstag, den 14. März, von 9 bis 12 und 1 bis 5 Uhr im Hotel Kaiserhof, Mannheim, P 4, 4/5, Zimmer Nr. 1 1. Stock ganze, sowie Teile künstlicher K75

Gebisse
bis 20 Mk. und mehr.
Nathansohn & Singer,
Berechtigte Einkäufer im Deutschen Reiche.
Platin Mark 7.60 per Gramm.

Einige eingepflanzte
Efeukästen u. kleinere Blumenkästen
gesucht. 4590
Feldbausch, Grünewaldstraße 48, Telephon 4158.

Piano
gebr. zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. T. V. 71 an die Geschäftsstelle. 4587

Einige hundert alte
Dachziegel
zur Einfassung von Gartenbeeten zu kaufen ges.
Feldbausch 4591
Grünewaldstraße 48
Telephon 4158.

Ich suche zu kaufen:
Abfälle von Papierstoffen, Abfälle von Blech, Abfälle von Celluloid.
Beschlagnahmefrei. 4289
Hans Sünkel
Ludwigshafen a. Rh. 5
Wegelnburgstraße 70.

Guterhalt. Rollschuhe
Gr. 39, zu kaufen gesucht.
Sayler, Ludwigshafen, Lilistraße 166, II. 4579

Zu kaufen ges. gut erhalt.
Reisekorb
oder Rohrplatten-Koffer.
Angebote an 4610
D. Verständig. F 7, 24.

Kleider- oder Wäscheschrank, guterh., v. Privat zu kaufen gesucht. 4618
Illgers, Friedrichsplatz Nr. 17, Telephon 891.

Miet-Gesuche.

4 Zimmer-Wohnung
in bess. Hause mit elektr. Licht, kl. Villa im Vorort nicht ausgeschlossen, zum 1. April od. 1. Mai gesucht. Angebote m. Preis erb. unt. D. T. 144 a. d. Geschäftsst. 3760

Kinderl. ruh. Offiziersfamilie sucht 4 Zimmerwohnung mit Küche oder Küchenbenutzung gegen gute Bezahlung, kom. Einzelz. m. 1 u. 2 Bett., sortim. v. bess. Herrn od. Damen ges.
Durch Vermietungs-Centrale B 3, 8, eine Treppe. 4580

---

2 gut möbl. Zimmer
von Ehepaar zu mieten gesucht. Ang. unt. R. S. 18 an die Gesch. 4601

Junges Ehepaar sucht
1 od. 2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenütz. auf 1. April. 4504
Angebote u. S. X. 48 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Frühstück in der Nähe M 4 gesucht. 4548
Angeb. unter T. O. 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
mit separ. Eingang sofort zu mieten gesucht. Seckenheimer-, Rheinhäuser- od. Augartenstr. bevorzugt.
Angebote unt. T. F. 98 an die Geschäftsst. 4545

Ruhige Frau mit einem Kind, sucht sofort 4517
2 Zimmer u. Küche
Ang. unt. S. Z. 50 an die Geschäftsstelle.

Anständ. ruhiges Fräulein sucht sof. od. 1. April
leeres Zimmer
Angeb. unt. T. C. 96 an die Geschäftsstelle.

Sch. 5-Zimmerwohnung
von ruhigen Mietern auf 1. Mai oder später zu mieten gesucht. 4375
Angebote mit Preisangabe unter T. T. 69 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
in besserem Hause und freier Lage zum 1. April zu mieten gesucht. 4581
Gefl. Angebote erbeten unter T. Q. 66 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Frl. l. gut möbl. Wohn. Angebote unter T. R. 67 an die Geschäftsst. 4566

Lehrerin sucht 4633
Wohn- u. Schlafzimmer
parterre oder 1 Treppe. Friedrichsring bevorzugt.
Angeb. unter P. Z. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

---

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und Mansarde von Familie mit 1 Kind in bess. Hause auf 1. Juli zu mieten gesucht. 4611
Angebote unter U. P. 81 an die Geschäftsst. dss. Bl.

Leere 3, 4 u. 6 Zimmerwohng. in gut. Hause, part. u. 1 Tr. f. Büroräum. ges. Näh. 4627 B 5, 8, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer
per sofort zu mieten gesucht. 3Ma78
Angebote unt. M. O. 120 an die Geschäftsst. ds. Bl.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Dienstag, den 12. März 1918
8. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Othello

der Mohr von Venedig

Kassenöffnung 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende geg. 10 Uhr

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Dienstag abends 7¼ Uhr:
Sah ein Knab' ein Röslein stehn ....
Morgen Mittwoch: Ba75
Die Rose von Stambul.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Nur noch 3 Tage!
Das große Cirkus-Drama
Wenn das Herz in Hass erglüht .....
mit
POLA NEGRI
und
Adalbert Schlettow
vom Mannheimer Hoftheater

Ausserdem
Lu's Backfischzeit
mit Lu l'Arronge und Anna Müller-Linke.

An der Weser.

Jugendtheater im Bernhardushof.
Mittwoch, den 13. März, nachmittags 3 Uhr:
Zweite Aufführung des mit vielem Beifall aufgeführten Stückes
Die Tannenkönigin
oder:
Rumpelstilzchen und Schön Jrmtraud
Märchen mit Gesang u. Tanz in 4 Akten v. R. Dodillet.
Karten-Vorverkauf bei L. Levy, Zigarrenhandlung, U 1, 4. Telephon 1663. 275

Alte Damenhüte

werden nach neuesten Modellen chic modernisiert,
neue Hüte
elegant, rasch und billig angefertigt bei 1175
M. Tiemann Nachf., R 3, 1.

UNION-THEATER

P 6, 23/24 TEL. 867
VORNEHMSTES LICHTSPIELHAUS
TAEGLICH VON 3—10 UHR ABENDS

LULU
SCHAUSPIEL IN 4 AKTEN MIT
ERNA MORENA

DIANA
EIN ERLEBNIS AUS DER NYTHOLOGIE IN 3 AKTEN

FRITZCHEN HAT ZAHNSCHMERZEN
KOMODIE

Deutsche Vaterlandspartei

Sonntag, den 17. März 1918, vormittags 11½ Uhr im Nibelungensaale des Rosengarten, Mannheim:

Mitglieder-Versammlung

Vortrag des Herrn Dr. Max Maurenbrecher-Weimar:

„Keine Preisgabe deutscher Zukunft".

Eintritt für Mitglieder nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, für Geladene der Einladungskarte, sowie der üblichen Einlaßkarten. Militär und Minderjährige unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Anmeldung von Mitgliedern in Mannheim: bei Prof. Gött, K 1, 13 und E. Sieger, T 6, 29 (Tel. 3739) in Ludwigshafen a. Rh. bei Dr. A. Reimann, Oberes Rheinufer 31 (Tel. 1771), sowie auf Postscheckkonto 4622 Ludwigshafen. Mindestbeitrag Mk. 1.—, höhere Beiträge zur Kostendeckung dringend erwünscht. Ba75

Der Ortsverein Mannheim-Ludwigshafen.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Donnerstag, 14. März, abends ½9 Uhr im alten Rathaus Nb75
Vortrag mit Lichtbildern
von Herrn Dr. Lampsmeier, Landeswohnungsinspektor in Karlsruhe über
Volks- u. Kriegerheimstätten.
Eintritt frei. Gäste willkommen

Kasinosaal R 1.

Sonntag, 17. März
2. heiterer Künstler-Abend
Oskar Brönner
Heitere Lieder
Lustiges Allerlei
Neue Zauberexperimente
Telepath. Experimente
Vorverkauf bei Herzberger P 6, 1 u. Hoffmann H 1, 1.

Trunksuchts-Heilmittel
Wie der Trinker mit und ohne sein Wissen geheilt wird, darüber wird jeden Mittwoch von ½8 bis 9 Uhr nachm. im Zimmer 11 des alten Rathauses — F 1 — vertraulicher Rat erteilt. W16a

Trotoir- u. Hof reinigen
wird angenommen. 4555
Fr. Brückel, Beilstraße 29, 5. Stock. 4565

E. Jakoby

Hoflieferant
Baden-Baden
zur Zeit **Mannheim**
Park-Hotel
V99c

Das grosse Los

Mk. 50000.—
der Wormser Dombau-Lotterie
fiel auf Nr. 57125
in meine Collekte
Lotteriegeschäft
Albert Hoffmann
H 1, 1—2 Breitestraße Tel. 7383.
Vertrieb von Losen aller erlaubter Lotterien.
Prospekte kostenlos und franko. J76

Versteigerung.

Im Auftrag des Herrn Steph. Schad versteigere ich wegen Wegzug am: Na78
Freitag, 15. März d. J., nachmittags 2½ Uhr in L 3, 3b, Laden öffentlich gegen Barzahlung: eine Ladeneinrichtung bestehend in: 1 Theke mit Kasse, 2 Wandregale, 2 Schaufensterauslagen, 2 Kartoffelkisten, 1 große, sehr schöne Milch-Glaskiste, 2 schöne, gut erhaltene Gläserschränke, 1 Dezimalwage, 1 Schüsselwage mit Gewicht, Einwickelpapier mit Abreißmaschine, 1 Partie Bastbeutel, 10 Käseglocken, 20 Porzellanplatten, 300 Milchflaschen, 50 Rahmflaschen, 300 Milchkrüge, mehrere Milchaustragkännchen 3—5 Ltr. haltend, Honiggläser, 1 Partie leere Flaschen und Kisten, mehrere Krautständer, 2 Gasglühlampen, 2 zweirädrige Handkarren, zwei Firmenschilder, 2 Eisenböcke und Sonstiges.
Theodor Michel, Ortsrichter
K 2, 17, Fernspr. 3250.

Alle Musikinstrumente

können noch Grossisten und Wiederverkäufer billigst haben im 4596
MusikhausMarkus, Schwetzingerstr. 49

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen
322a
O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Harnleiden aller Art.

Neues Verfahren. Schnellste Erfolge auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. 421k
Lichtheil-Institut Königs
O 2, 1 Tel. 4320 O 2, 1 Tel. 4320
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Mannheim-Neckarstadt
Riedfeldstrasse 35/37
empfiehlt sich sämtliche Dacharbeiten
: : : prompt und billig auszuführen : : :
Dachdecker 4527
Markus Nohe.

Bitte zu notieren:
Telephon 4653
Joh. Pilz, U 1, 7
Bilderrahmenfabrik und Kunsthandlg.

Kräftige Birkenbesen

100 Stück Mk. 55.—, 1000 Stück Mk. 520.—
bei Ladung 50.— p. 100 Stück liefert T59
Döscher, Siegen.

Ein Waggon traun. feine 365
Einmach-Töpfe
in allen Größen eingetroffen. Nur jetzt günstiger Einkauf solange Vorrat reicht. Gleichzeitig offeriere eine Partie Gelegenheitskäufe in Emaillegeschirr Porzellan, Steingut, Glaswaren u. irdenen Töpfen in ganzen Serien auch in einzelnen Teilen abzugeben.
Puppen u. Spielwaren in großer Auswahl
Eisikowits, Breitestrasse, J 1, 8.

Birken-Reisigbesen

Dreimal gebunden
hat in jeder Menge billigst abzugeben. Lc73
Ad. Knapp, Rastatt.

Verkäufe

Ein vollst. Bett
1 Spiegelschrank, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 1 Kinderwagen gut erhalten, zu verkaufen. 4563
Henneberger Deckenheimerstraße Nr. 12.

Vornehmes kirschb. pol.
Speisezimmer
(Biedermaierstil)
sowie mehrere dunkel gebeizte Gewichste
Speisezimmer
preiswert zu verkaufen.
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4. Tulla

Kinderbett
mit Matratze, fast neu, zu verkaufen. Wittmer, Augartenstr. 87, IV, r.

2 schöne neue 4542
Rosshaarmatratzen
zu verk. Preis 600 Mark. Kritter, Lenaustraße 36.

Ein modernes poliertes **Schlafzimmer** (dunkel) mit Spiegelschrank und Waschkommode mit Marmor- und Spiegeltoilette, bill. zu verk. H. Freinkel, S 1, 12. 4506
4506

Zu verkaufen:
Fast neues kompl. Schlafzimmer (mahag.), Chaiselongue, pitsch. Küche für 3000 Mark. Zu erfr. bei Edelmann, Luzenberg, Alaziensstr. 18, 4. St. 4512

Hochfeiner Salon
(Mahagoni) für 2800 Mk. zu verk. Näh. W. Voß, Kepplerstraße 5. 4444

Pr. Naturwein
in Fuß und Flaschen zu verkaufen. 4518
Rheinstr. 30, p. l.

Zu verkaufen
eine Jagdflinte
Kal. 16. 4584
Kiffel Wwe., Wiesloch b. Heidelberg, Hauptstr. 33.

Herrenuhr
mit Schlagwerk (Stunden u. ¼ Std. schlag.) Feinsilber, (900 gest.), erstkl. schweiz. Werke, Garantie, für 110 Mark verkäuflich. Hermann, Kronprinzenstraße 56. 4495

Doppeltürriger großer
Kassenschrank
wenig gebraucht, mit 2 Tresor und 2 Schubkasten u. innerem ausnützbarem Raum von Höhe 155 cm Breite 81 cm, Tiefe 50 cm billigst zu verk. 31363
Angebote u. M. N. 128 an die Geschäftsstelle.

Ein grosser Arbeitstisch
zu verkaufen. 4452
Anzusehen bei Epp, R 3, 15b, III., r.

Geweih-Kronleuchter
in verschiedenen Größen aus deutschen Edelhirsch-Geweihen. Prachtvolle Stücke für elektrisch Licht.
10 Edelhirsch Geweihe, 12 Ender
1 Edelhirsch Geweih mit Oberkiefer
Herrliche Dekorationsstücke für Dielen, Herrenzimmer, Altdeutsche Zimmer usw. zu verkaufen. Besichtigung von 4—7 Uhr nachm. 3591
E. Löb, Pozzistr. 8.

Gute, alte 4535
Geige
(Anschaffungspr. 250 ℳ) sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen bei Merkens, Kleinfeldstr. 31 I.

Fast neue Küchenkred. Plitsch-plane, ferner Küchentisch, 2 Stühle sofort zu verkaufen. 4588
Kopp, Ludwigshafen Heinigstraße 20, 4. St. r.

Eine alte Geige
preiswert zu verkaufen bei Eugen Wendt, Jungbuschstraße 31, 2. St. 4581

Zu verkaufen:
Neuer
Ausziehtisch
umständehalber preiswert abzugeben. 4544
Weil, Große Merzelstr. 7.

Guterhaltene 4526
Kücheneinrichtung
zu verk. Schifferdecker, Gontardstr. 4, Hindl verb.

Tafel-Klavier
mit gutem Ton zu verk. Anzus. morgens 8—9 Uhr bei S. Frank, Rheinhäuserstraße 22. 4563

1 wenig gebr. Roßhaarmatratze mit Kopfpolster und 1 eis. Kinderbettstelle mit Drahtrost und Stell. Kapokmatratze zu verkaufen. Händler verbeten.
Frau Kelm Witwe, B 5 Nr. 4 II.

Anfeuer-Holz
klein geschnitten zum Anzünden des Feuers. Zentner und Fuhren. Bei 10 Zentnern 5,20 ℳ franko ans Haus. 4534
Grube, Alphornstraße 46, Laden, Tel. 2388.

5 gut erhaltene 4567
Milchwagen
für versch. Zwecke geeignet, preiswert zu verkaufen.
Altmann, Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstraße 65.

Guterhaltener 4571
Kindersitz-Liegewagen
sowie 1 echt ledern. Schulranzen. Anzus. v. 3 Uhr ab Heckmann, T 2, 13, 2. St.

Zu verkaufen:
1 Schlafzimmer, weiß mit Blau, 2 vollständige Betten mit Roßhaarmatratzen und feiner Federfüllung, 2 Nachttische, 2 Stühle, Tisch, Waschkommode, Spiegel, 1 tür. Kleiderschrank, Etagere, Ecktisch, 1 Schlafzimmer in Nußbaum, 1 eis. Bettstelle mit Stahlfedernrost, 1 rotes Plüschsofa mit 4 Polstersesseln, 1 Sofa mit zwei Fauteuils Phantasiestoff auf prima Roßhaar, 1 Nähtisch, 1 eintür. Kleiderschrank, Bücherstell mit 2 verschließbaren Schubladen, 1 eis. Wäschemangel, 1 Tischwäschemangel.
Zeitangabe zur Besichtigung erbeten.
Frau Oekonomierat Kehr Winterschule Ladenburg.

4 Hasen
zu verkaufen 4578
Röh. Mayer, T 1, 14.

Zu verkaufen:
Pol. Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Diwan, eisernes Kinderbett, 1 eintür. Schrank, 1 Schlafkorb. M. Neu, Riedfeldstraße 27 III., rechts. 4562

Verloren

Stahlbrosche
(Stiefmütterchen) verloren. Abzugeb. gegen Belohnung Jungbuschstr. 7, 3. Stock.

Verloren am Samstag abend im Apollo-Theater
ein Skunkspelz
Der redl. Finder wolle denselben gegen gute Belohnung abgeben Ludwigshafen, Schützenstr. 61, 2. St. 4574

Verloren
ein Operngias
am Mannheimer Schloß. Abzugeben gegen Belohnung Max Josefstr. 20, 4. Stock links. 4583

MARCHIVUM